



DABregional 12 · 14

1. Dezember 2014, 46. Jahrgang

Offizielles Organ der Bayerischen Architektenkammer | Körperschaft des öffentlichen Rechts

Im Blickpunkt

3 Aus erster Hand ...

ByAK

- 4 Architektouren 2015
- 4 Wissenschaftstage 2014
- 5 Tag der Innenarchitektur
- 6 Vom Nutzen und Nachteil der Philosophie für die Architektur
- 7 Die architektonische Gewissensfrage
- 8 Architektur-Tour durchs Allgäu
- 9 Ausloberpreis 2014
- 11 Bitte vormerken: BAU 2015
- 14 Bayerische Architektenversorgung (BArchV)
- 15 Die Bayerische Architektenversorgung informiert
- 16 kinderArchitektouren 2014
- 18 Gewinner des Schülerwettbewerbs „Architektur auf dem Bierfilz!“ auf Exkursion in Venedig

Treffpunkt Architektur Niederbayern und Oberpfalz

10 Architekturführer für Neumarkt i. d. OPf.

Treffpunkt Architektur Ober- und Mittelfranken

11 22. Architekturclub in Nürnberg

Fachtagungen, Seminare, Webinare, Ausstellungen

- 10 Tagung: Fassade in Bewegung
- 12 Material begreifen
- 12 Metropolis – Wohnen in der Stadt
- 13 Stein und Sein – die Anforderungen an eine hinterlüftete Natursteinfassade
- 13 Ausstellung: Franz Hart (1910-1996) – Öffentliche Bauten in München

Architektur unterm Weihnachtsbau(m)

20 Auch in diesem Jahr ...

Gut zu wissen

24 Verjährung von Honoraransprüchen vermeiden

Aus den Verbänden

- 24 Wilhelm Kücker ist verstorben
- 24 Der BDA präsentiert auf der BAU: Holzbauten

Veranstaltungshinweise

- 27 Fortbildungsveranstaltungen der ByAK
- 29 Beratungstermine der Beratungsstelle Barrierefreies Bauen
- 29 Veranstaltungskalender der Treffpunkte Architektur

In eigener Sache

Bitte beachten Sie, dass die Geschäftsstelle der Bayerischen Architektenkammer in der Zeit vom 23. Dezember 2014, 12.00 Uhr, bis einschließlich 2. Januar 2015 geschlossen ist. Ab Montag, 5. Januar 2015, stehen Ihnen die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Geschäftsstelle wieder wie gewohnt zur Verfügung. Mit den besten Wünschen für ein gesegnetes Weihnachtsfest und ein gesundes, erfolgreiches und glückliches Neues Jahr!

Ihre

Bayerische Architektenkammer

Impressum

Regionalredaktion Bayern:
Bayerische Architektenkammer
Waisenhausstraße 4, 80637 München
Telefon (0 89) 13 98 80-0
Telefax (0 89) 13 98 80-99
www.byak.de, E-Mail: presse@byak.de

Herausgeber:
Bayerische Architektenkammer, KdÖR

DABregional wird allen Mitgliedern der Bayerischen Architektenkammer zugestellt. Der Bezug ist durch den Mitgliedsbeitrag abgegolten.

Redaktion:

Dr. Eric-Oliver Mader, Dipl.-Ing. Katharina Matzig,
Sabine Picklapp M. A., Alexandra Seemüller
Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben die Meinung des Verfassers wieder.

Verantwortlich nach Art. 8 des Bayerischen
Pressegesetzes in der Fassung vom 19. April 2000:
Sabine Fischer, München

Verlag, Vertrieb, Anzeigen:

corps. Corporate Publishing Services GmbH
Kasernenstr. 69, 40213 Düsseldorf, www.corps-verlag.de,
verantwortlich für den Anzeigenteil: Dagmar Schaafs,
Anschrift wie Verlag, Telefon (0211) 54277-684
E-Mail: dagmar.schaafs@corps-verlag.de

Druck:

Bechtle Druck&Service, Zeppelinstr. 116, 73730 Esslingen

Aus erster Hand ...

... informierten sich der Vorstand der Bayerischen Architektenkammer und eine Delegation der Architektenkammer Baden-Württemberg am 14. und 15. Oktober 2014 über aktuelle Vorhaben der EU-Kommission.

Fotos: Blomeyer, ByAK



Bild links: v.l.n.r.: Lutz Heese, Präsident, RÄin Sabine Fischer, Hauptgeschäftsführerin (beide Bayerische Architektenkammer), Wolfgang Riehle, Präsident der Architektenkammer Baden-Württemberg, Martin Frohn, Referatsleiter Europäische Kommission, Hans Dieterle, Hauptgeschäftsführer Architektenkammer Baden-Württemberg;

Bild rechts: Vorstand und Mitarbeiter der Geschäftsstelle der Bayerischen Architektenkammer sowie die Delegation der Architektenkammer Baden-Württemberg.

Vorhaben der Europäischen Kommission prägen derzeit die berufspolitische Agenda in Deutschland. So untersucht die Europäische Kommission im Moment sämtliche Hindernisse, die den Dienstleistungsverkehr innerhalb der Europäischen Union behindern können. Die Mitgliedsstaaten sind daher aufgefordert, die jeweiligen für die einzelnen Berufe bestehenden Regulierungen aufzuzeigen und auf ihre Verhältnismäßigkeit zu hinterfragen. Dies betrifft in Deutschland den generellen Schutz der Berufsbezeichnung „Architekt“ sowie die Verbindlichkeit der HOAI. Ferner steht die Umsetzung der neuen Berufsqualifikationsanerkennungsrichtlinie auf der Agenda. Sie ist im Frühjahr 2014 in Kraft getreten und muss bis Anfang 2016 in deutsches Recht umgesetzt werden. Strittige Punkte sind dabei unter anderem der Umgang mit Qualifikationen, die im EU-Ausland erworben wurden und nicht in das System der automatischen Anerkennung fallen, sowie das Beibehalten der berufspraktischen Ausbildung im Anschluss an das jeweilige Studium.

Diese Themen waren für den Vorstand der Bayerischen Architektenkammer Anlass genug, um gemeinsam mit einer Delegation von Kolleginnen und Kollegen aus Baden-Württemberg unter Führung der beiden Kammerpräsidenten Lutz Heese und Wolfgang Riehle nach Brüssel zu reisen.

In dem Gespräch mit dem zuständigen Referatsleiter bei der Europäischen Kommission für die Freizügigkeit der Dienstleister, Martin Frohn, konnte der Vorstand aus erster Hand Informationen über den Stand des Verfahrens erlangen und insbesondere die konkreten Vorstellungen der Kommission erfragen. Frohn betonte in dem Gespräch, dass die Europäische Kommission in dem gewählten Verfahren zum Aufzeigen der verschiedenen Reglementierungen keine direkten Deregulierungsabsichten verfolge. Ziel sei es vielmehr, die jeweilige Praxis in den Mitgliedstaaten kennenzulernen, notwendige Transparenz zu schaffen und – wenn möglich – das Modell herauszufiltern, das am besten funktioniert. Ein weiteres wesentliches Anliegen der Kommission besteht darin, den Weg zu einem gemeinsamen Ausbildungsrahmen für die Fachrichtungen Innenarchitektur, Landschaftsarchitektur und Stadtplanung mitzugestalten. Bislang steht diesen Fachgruppen noch nicht das System der automatischen Anerkennung ihrer Abschlüsse zur Verfügung. Gelingt es, jeweils einen gemeinsamen Ausbildungsrahmen für diese Fachrichtungen festzulegen, kann auch innerhalb der jeweiligen Berufsgruppe ein grenzüberschreitender Dienstleistungsverkehr unproblematisch ermöglicht werden. Da hierzu ein gemeinsames Vorgehen der jeweils interessierten Mitgliedstaaten erforderlich ist, ist es jetzt Aufgabe der jewei-

ligen Fachrichtung, die Qualifikationsstandards für ggf. durch die Europäische Kommission festzulegende Ausbildungsinhalte abzustimmen.

Die Visite in Brüssel wurde auch genutzt, um die Kontakte zu den Abgeordneten des EU-Parlaments aus Bayern und Baden-Württemberg zu intensivieren. Es wurde deutlich, dass die Abgeordneten an den berufsständischen Belangen sehr interessiert sind. Sie zeigten sich insbesondere über den Ablauf des eingangs dargestellten Verfahrens sehr gut informiert und sicherten dem Berufsstand ihre volle Unterstützung für den Erhalt des deutschen Systems mit einem starken Schutz der Berufsbezeichnung, einer Qualitätssicherung durch die Architektenkammern und einem verbindlichen Preisrecht im Inland zu. Die Abgeordneten signalisierten, dass sie für weitere Gespräche gerne zur Verfügung stünden und jederzeit bereit seien, Initiativen aus dem Berufsstand zu unterstützen. Die Resonanz unter den Teilnehmern an der Reise war sehr positiv und die Gelegenheit, aus erster Hand über die aktuellen Entwicklungen aus europäischer Sicht informiert zu werden, ist intensiv wahrgenommen worden.

■ ■ ■ Blo

Architektouren 2015

27. und 28. Juni

Architektouren 2015

Seit dem 15. November 2015 können Sie Ihre Projekte für die Architektouren 2014 online einreichen. Die Einreichungsfrist endet am 31. Januar 2015. Der Vorstand der Bayerischen Architektenkammer hat nun den Beirat für die Architektouren 2015 benannt. Ihm gehören folgende Mitglieder an:

- RA Fabian Blomeyer, Geschäftsführer Recht und Verwaltung, Bayerische Architektenkammer (ByAK)
- Architekt Dipl.-Ing. Hans Dörr, 1. Vizepräsident der ByAK
- Dr. Alexander Gutzmer, Chefredakteur Baumeister
- Architekt, Stadtplaner Prof. Dipl.-Ing. Univ. Thomas Hammer, 1. Vorsitzender der Arbeitsgruppe Vergabe und Wettbewerb der ByAK
- Innenarchitekt Dipl.-Ing. Rainer Hilf, Mitglied des Vorstands der ByAK
- Landschaftsarchitektin Dipl.-Ing. (FH) Ursula Hochrein, Mitglied des Vorstands der ByAK
- Architekt Dipl.-Ing. Univ. Florian Lichtblau, 2. Vorsitzender der Arbeitsgruppe Nachhaltigkeit und Energie der ByAK
- Architektin Dipl.-Ing. Marion Resch-Heckel, Treffpunkt Architektur für Ober- und Mittelfranken der ByAK
- Architektin, Stadtplanerin Petra Schober, 2. Vorsitzende der Arbeitsgruppe Öffentlichkeitsarbeit der ByAK
- Architekt Dipl.-Ing. Uwe Schüler, Präsident der Architekten- und Ingenieurkammer Schleswig-Holstein



Wissenschaftstage 2014



Fotos: Alexandra Seemüller, ByAK

Mehrfach wurde heuer auf den Wissenschaftstagen von Besuchern nachgefragt, was denn eigentlich Architekten mit dem Thema „digitale Welten“ zu tun hätten. Mit dem Titel des Standes der Bayerischen Architektenkammer „Digitale Welten – für eine gebaute Umwelt“ wird der Zusammenhang schon sichtbar. Die Digitalisierung hat auch die Architektur umfassend geprägt und verwandelt. Gemeinsam mit dem Lehrstuhl für Architekturinformatik und der offenen Werkstatt „FabLab München e.V.“ (gemeinnütziger Verein) zeigte die Bayerische Architektenkammer interessante, innovative Entwurfsmethoden, Arbeitshilfen sowie moderne Gestaltungs- und Präsentationsmöglichkeiten bei den Wissenschaftstagen 2014 in der Alten Kon-

gresshalle in München auf. Vor Ort wie auch beim Tag der offenen Tür in der „FabLab-Werkstatt“ konnte man Hightech-3D-Druckern bei der Erstellung von Modellen und Gegenständen zusehen. Mit Führungen für Jedermann und für Schulklassen durch den Lehrstuhl für Architekturinformatik der TUM durften die Besucher hautnah einen Bereich der zukünftigen digitalen Arbeitswelt erleben. Bei vielen Projekten handelt es sich um die Aufbereitung und einfache Handhabung der hohen Informationsdichte, die bei Bauprojekten heute berücksichtigt werden muss. So können z.B. die komplexen städtebaulichen Rahmenbedingungen während eines Entwurfsprozesses an der „Collaborative Design Plattform“ mit Touchscreen und Powerwall im Hintergrund laufend überprüft wer-

den. Auch der Laie und Interessierte kann durch eine interaktive dreidimensionale Welt bauliche Konzepte z.B. in einer „Cave“ erleben und so vielleicht besser beurteilen. Digitale Werkzeuge begünstigen zwar das Arbeitsleben eines Planers, die Qualität eines Gebäudes wird aber weiterhin von der Kompetenz des Architekten abhängen. An dem Stand der Bayerischen Architektenkammer konnten sich die Besucher daher auch über die zahlreichen „analogen“ Aktivitäten, Fortbildungen und Veranstaltungen wie z.B. energieeffizientes Bauen, barrierefreies Bauen, Architektur für Kinder, Bauen im Bestand etc. informieren. ■■■ Val

Tag der Innenarchitektur:

Innenarchitekten sind Fachplaner, die als Spezialisten die Herausforderungen bei Neubauten und energetischen Sanierungen mit viel Sachkompetenz ganzheitlich annehmen.

Er ist für die breite Öffentlichkeit längst ein Begriff: der »Tag der Architektur« (Architektoren), an dem die Architektenschaft durch Ortsbesichtigungen auf ihre Leistungen aufmerksam macht. Und auch die Städtebauer und Freiraumplaner haben sich mit ihrem »Stadtplanertag« bzw. dem »Tag der Landschaftsarchitektur« ein Forum geschaffen, bei dem sie im jährlichen Turnus aktuelle Themen diskutieren und den öffentlichen Entscheidungsträgern nahe bringen. So war es höchste Zeit, dass die Innenarchitekten nachziehen. Zumal diese mit 1125 eingetragenen Mitgliedern als kleinste in der Bayerischen Architektenkammer vertretene Berufsgruppe mit den wichtigsten Zukunftsaufgaben betraut ist: Schließlich halten wir uns die meiste Zeit in Innenräumen auf, während der Blick auf die Fassade zwar wichtig ist, unser Wohlbefinden aber in weit geringerem Maße beeinflusst.

Nach einem Grußwort des Präsidenten der Bayerischen Architektenkammer Lutz Heese erläuterten Claudia Schütz, Vizepräsidentin des Landesverbands BDIA Bayern, und Jürgen Bahls, Vorsitzender des Landesverbands BDIA Bayern, ihre Motivation für den »Tag der Innenarchitektur«. Als Schwerpunktthema der Auftaktveranstaltung haben sie gemeinsam mit der Architektenkammer den Innenausbau öffentlicher Gebäude gewählt. Und das aus gutem Grund. Von 472 öffentlich ausgelobten Wettbewerben, die 2012 in Deutschland ausgeschrieben waren, war nur in drei Fällen die Teilnahme von Innenarchitekten verbindlich vorgeschrieben. Das verblüfft vor allem angesichts der hohen Zahl an energetischen Sanierungen, die ja größtenteils auch Innenräume betreffen. Weshalb werden Innenarchitekten nicht verbindlich in Partnerschaft mit Architekten eingeladen, wie z.B. Landschaftsplaner? Ein weiteres Anliegen der Innenarchitekten ist eine eindeutige Klärung der Bauvorlageberechtigung in den Fällen, in denen Maßnahmen des Innenausbaus die Hülle und Kubatur des Gebäudes tangieren, das heißt bei Dachterrassen, An- und Aufbauten. Nach gängiger Praxis ist zu Beginn eines Projektes nicht absehbar, ob die Genehmigungs-



Prof. Peter Andres, Matthias Franz, Jürgen Bahls, Claudia Schütz, Ludwig Kindelbacher, Jutta Kehr, Frank Kaltenbach, Claudia Gerstner, Arne Kruft, Veronika Kammerer, Wencke Katharina Schoger und Lutz Heese

behörde dem Innenarchitekten die Aufgabe zutraut oder einen anderen bauvorlageberechtigten Handwerker, Ingenieur oder Architekten hinzuziehen muss, der für ihn die Eingabe unterzeichnet. Das immer noch weit verbreitete Vorurteil, dass Innenarchitekten »nur« für die Möblierung und Oberflächengestaltung zuständig seien – und das in einem gehobenen Preissegment – konnten die Referenten anschaulich widerlegen. Welchen Mehrwert der Berufsstand der Innenarchitekten den Bauherren bringt und wie umfassend ihre Fachkompetenz ist, auch in sehr technischen und organisatorisch komplexen Fragestellungen als Generalplaner, zeigten die Vorträge, die in die drei Themenblöcke Raumqualität, Nachhaltigkeit und Licht gegliedert waren. Die technischen Grundlagen dazu lieferte der Energieberater Arne Kruft, der innovative Konzepte zur Heizung, Klimatisierung und Dämmung im Baubestand vorstellte. Lichtplaner Peter Andres faszinierte alle Teilnehmer mit seinem Fachwissen, Tiroler Charme, seiner Skepsis gegenüber der Beleuchtungsindustrie und dem leidenschaftlichen Plädoyer für Tageslicht als die beste und wichtigste aller Lichtquellen für unsere Gesundheit. In der abschließenden Diskussion stell-

te sich Ministerialrat Tilman Ritter von der Obersten Baubehörde den Fragen von Moderator Frank Kaltenbach und den Anliegen von Jutta Kehr und Matthias Franz als Vertreter von BDIA und Architektenkammer. Der erste »Tag der Innenarchitektur« hat eindrucksvoll gezeigt, wie umfassend die Kompetenz der Innenarchitekten als Fachplaner für Raumgestaltung ist. Das große Interesse der Kollegen, bewies die hohe Zahl von 120, meist jungen Teilnehmern. Dass es nicht gelungen ist, zusätzlich zum Vertreter der Obersten Baubehörde des Bayerischen Staatsministeriums des Innern, für Bau und Verkehr weitere öffentliche Auftraggeber für die Teilnahme an der Veranstaltung zu gewinnen, zeigt, dass noch viel Aufklärungsarbeit nötig ist, um die Relevanz der Innenarchitekten als Berufsstand in der breiten Öffentlichkeit, aber auch bei den Architektenkollegen, zu verankern.

■ ■ ■ Frank Kaltenbach



Vom Nutzen und Nachteil der Philosophie für die Architektur

Frei nach Nietzsches 1874 erschienenem zweiten Stück der „Unzeitgemäßen Betrachtungen“ haben Architektin Julia Mang-Bohn, Vorsitzende des Ausschusses Berufsordnung der Bayerischen Architektenkammer, und Dr. Martin Düchs, Architekt, habilitierender Philosoph und Autor der „architektonischen Gewissensfrage“ den Titel für den Dialog gewählt, den sie am 3. November 2014 im Rahmen der Reihe Architekturclub geführt haben. Die Frage, was die Philosophie der Architektur bzw. dem Architekten bringt, war so unzeitgemäß jedoch nicht. Denn immerhin waren rund 70 Gäste ins Haus der Architektur gekommen, die nicht nur zuhörten, sondern auch eifrig mitdiskutierten.

Der Diskussion mit dem Publikum war ein rund einstündiges Zwiegespräch vorausgegangen. Es spürte Berührungspunkten zwischen Architektur und Philosophie nach und machte deutlich, dass die Verankerung einer Diskussion über ethische Prinzipien im Berufsstand wünschenswert sei. Wie Martin Düchs ausführte, ergeben sich Berührungspunkte mit der Philosophie immer dann, wenn es darum geht, grundsätzlich über die Architektur und ihre Aufgaben nachzudenken. Genauer: die Philosophie wird für die Architektur relevant, wenn es um ästhetische Fragen geht, um das gute Leben als Aufgabe von Architektur oder wenn der Mensch schlechthin im Zentrum steht.

In einem kurzweiligen Gespräch, dem sechs im Bayernteil des DAB in den letzten zwei Jahren publizierte architektonische Gewissensfragen als roter Faden dienten, konnten Julia Mang-Bohn und Martin Düchs diese großen architekturphilosophischen Fragen im Berufsalltag verorten und den ethischen Kern der Gewissensfragen herausdestillieren.

Erinnern Sie sich? Leicht verkürzt lassen sich die beim Architekturclub thematisierten Gewissensfragen so wiedergeben: Darf ein Architekt an einer Incentive-Reise eines Baustoffherstellers teilnehmen oder verletzt er damit seine Funktion als ehrlicher Treuhänder des Bauherrn? Darf ein Architekt die HOAI unterbieten oder handelt er damit unsolidarisch gegenüber seinen Berufskollegen? Muss Architektur ehrlich sein oder darf man tragende Bauteile hinter Ornamenten verstecken? Sind Belange der Barrierefreiheit im Zweifel höher

zu gewichten als ästhetische Bedürfnisse? Wie steht es mit der Nachhaltigkeit, insbesondere von energetisch zwar auf dem neuesten Stand befindlichen Gebäuden, die aber in Hinsicht auf den Platzbedarf der Bewohner überdimensioniert sind? Soll ein Architekt nach Schönheit streben oder ist Bauen eine rein soziale Angelegenheit?

Julia Mang-Bohn und Martin Düchs waren sich einig, dass die Antworten auf solche Frage nicht einfach den Philosophen überlassen werden können. Demgegenüber sei wünschenswert, dass sich Architekten selbst mit ethischen Fragen auseinandersetzen. Hierzu genüge es nicht, sich auf die Intuition zu verlassen. Vielmehr könnten die Architekten von den Philosophen profitieren, weil die Philosophie ein Arsenal an Methoden bereithalte, um moralische Fragestellungen systematisch und plausibel zu beantworten.

Dass die Philosophie der Architektur nutzt, war in der Veranstaltung unumstritten. Dies schlug sich in den Fragen aus dem Publikum nieder: Was der Sinn des Bauens sei, wollte ein Gast wissen. Die Voraussetzung für ein gutes Leben zu schaffen, antwortete Martin Düchs. Die Frage eines anderen Gastes, inwieweit es erlaubt sei, ästhetische Vorstellungen des Architekten ohne Wissen des Bauherrn umzusetzen, beantwortete Düchs ei-

nerseits mit dem Hinweis auf Verpflichtungen des Architekten gegenüber dem Bauherrn. Andererseits könne man die Funktion des Architekten aber auch nicht auf die eines Erfüllungsgehilfen des Bauherrn reduzieren.

Während insgesamt viel vom Nutzen der Philosophie für die Architektur die Rede war, wurde die Frage, inwieweit die Philosophie der Architektur zu Nachteil gereicht, nicht explizit behandelt. Dass ein Übermaß an Beschäftigung mit der Philosophie Architekten vor Zeitproblemen stellen könnte, dürfte auf der Hand liegen. Das Ergebnis dieses Architekturclubs könnte man deshalb in Anlehnung an Nietzsches „Vom Nutzen und Nachteil der Historie für das Leben“ so formulieren: „Dass die Architektur den Dienst der Philosophie brauche, muss eben so deutlich begriffen werden wie der Satz, dass ein Übermaß an Philosophie der Architektur schade.“

■ ■ ■ Mad



Fotos: Blomeyer, ByAK

Die



architektonische Gewissensfrage

Auf einer Internetplattform können für eine vom Auftraggeber festgesetzte sehr geringe Preissumme Ideen für ein Einfamilienhaus angeboten werden. Jeder kann seine Ideen einreichen, es gibt keine Zulassungsbeschränkungen, die bei normalen Architektenwettbewerben jungen Architekten eine Teilnahme unmöglich machen. Soll ich die Chance nutzen, durch meine Ideen zu überzeugen oder entwerte ich dadurch die kreativ-geistige Architektenleistung? H. R., Architekt

„Erst kommt das Fressen und dann die Moral!“ Mit diesen Worten beschreibt Bertolt Brecht das, was in der Ethik, in zwar gesetzteren aber nicht so treffenden Worten, „praktisches Dilemma“ genannt wird. Es liegt vor, wenn eine abstrakte moralische Regel mit ganz konkreten (wirtschaftlichen) Interessen konfliktiert. Praktische Dilemmata sind für den im Elfenbeinturm sitzenden Theoretiker leicht zu lösen, weil Partikularinteressen, wenn es nicht wirklich existentiell bedrohlich wird, gegen ein wohlbegründetes ethisches Prinzip meist „den Kürzeren ziehen“. Für denjenigen aber, der mit einem solchen Konflikt zurechtkommen muss, ist das nicht so einfach. Und Ihre Frage gehört zu den schwierigsten, die mir hier schon gestellt wurden. Das liegt zum einen daran, dass der Sachverhalt eine schwierige Mischung aus rechtlichen und moralischen Aspekten ist und zum anderen daran, dass mit Ihrer Frage ein ganzes Bündel an kontrovers diskutierbaren Fragen verknüpft ist, die mehr oder weniger direkt die Zukunft des Berufes betreffen. Vor allem aber ist das praktische Dilemma, in dem Sie stecken, eines, das sehr viele junge Kollegen in gleicher oder ähnlicher Form betrifft: Als junger Architekt kann man de facto nur noch bei sehr wenigen (Realisierungs-)Wettbewerben mitmachen, weil die große Mehrheit der Aufträge über beschränkte Wettbewerbe oder über VOF-Verfahren beauftragt wird, für die die Anforderungen von vorneherein so formuliert sind, dass nur „die üblichen Verdächtigen“ überhaupt mitmachen können. Das ist für sich genommen auch ein moralisches Problem, weil die Mehrzahl von Architekten von vorneherein aufgrund von z.T. sehr fragwürdigen Kriterien ausgeschlossen wird. Für den Bauherren mag das praktisch sein,

aber es ist ungerecht und es führt auch die Idee von Wettbewerben, die in erster Linie darin besteht, eine Konkurrenz der Ideen und nicht der Leistungsfähigkeit des Büros durchzuführen, ein Stück weit ad absurdum.

Langer Rede kurzer Sinn: Ich verstehe Ihre Lage sehr gut und die Umstände, die Sie in Ihre Lage gebracht haben, sind alles andere als (auch moralisch) unproblematisch. Trotzdem sehe ich auch schwerwiegende Probleme, wenn Sie sich über eine Plattform im Internet an einer Art Wettbewerb ohne jede Zulassungsbeschränkung beteiligen.

Zunächst sollte gesichert sein, dass Sie nicht „aus Versehen“ Leistungen anbieten oder erbringen, die der HOAI unterliegen, und es sollte auch dafür gesorgt sein, dass Ihre Ideen nicht einfach „geklaut“ werden können. Das sind bereits hohe Hürden, die erst einmal überwunden werden müssen. Doch selbst wenn alles rechtlich einwandfrei ist, so bleiben moralische Fragen, die direkt mit den Gründen zu tun haben, die zur Einführung einer einheitlichen Honorarregelung geführt haben. Die HOAI ist keine gnädige Geste für Architekten, sondern soll dem Schutz des Verbrauchers und der Gesellschaft dienen (vgl. HOAI 2009 und 2013 amtliche Begründung). Dabei wird ersteres mit Verweis auf die Komplexität „des Bauens“ und letzteres mit der großen Wichtigkeit der Baukultur begründet. In Ihrem Fall habe ich nun zumindest Zweifel, dass man einem Verbraucher angesichts der Komplexität von Architektur sinnvoll helfen kann, wenn nur ein paar Informationen über das Internet zur Verfügung gestellt werden und kein direkter Austausch mit dem Bauherrn besteht. Doch selbst wenn das möglich sein sollte, bleibt das Problem, dass Sie sich als Architekt „unter

Wert“ verkaufen. Nun sehe ich kein prinzipielles moralisches Problem darin, sich selbst und seine hochwertige Leistung „unter Wert“ zu verkaufen; solange dadurch nicht die eigene Würde als Mensch, der um seiner selbst willen zu achten ist, verletzt wird, ist das eine persönliche Entscheidung. Das ist aber nur dann der Fall, wenn die Leistung, die man verkauft niemand anderen tangiert als mich und den Käufer. Genau das ist bei Architektur, zumindest dann, wenn sie gebaut wird, aber eben nicht der Fall. Architektur betrifft immer auch andere Individuen, die Gesellschaft und den Stand. In Ihrem Fall, in dem nur „erste Ideen“ produziert werden sollen, besteht kein Automatismus, dass diese tangiert werden und sie müssen auch nicht zwangsläufig negativ beeinflusst werden. Deswegen kann ich es nicht generell moralisch falsch finden, bei solchen Internetwettbewerben mitzumachen. Trotzdem bleibt die Gefahr groß, dass Verbraucher und Gesellschaft durch ein „Verramschen“ von Architektenleistungen negativ beeinflusst werden. In der Summe ergibt sich so für mich aus moralischer Sicht zwar kein kategorisches Nein, aber die Hürden sind so zahlreich und hoch, dass ich es für nicht ideal halte, bei der Internetaktion mitzumachen.



Haben Sie auch eine architektonische Gewissensfrage?

Dann schreiben Sie an:

Dr. Martin Düchs
 Bayerische Architektenkammer
 Waisenhausstr. 4, 80637 München
 Fax: 089-139880-99;
 E-Mail: dr.duechs@byak.de

Architektur-Tour durchs Allgäu

Hans Dörr, 1. Vizepräsident der Bayerischen Architektenkammer, besuchte mit Bayerns Tourismusstaatssekretär Franz Josef Pschierer architektonisch herausragende Bauwerke mit touristischer Nutzung: „Architektur ist ein wichtiger Impulsgeber für den Tourismus“

Auf dem Programm der ersten Architektur-Tour von Bayerns Tourismusstaatssekretär Franz Josef Pschierer standen am 28. Oktober 2014 drei architektonisch herausragende Bauwerke mit touristischem Bezug im Allgäu: das Explorer Hotel Neuschwanstein in Nesselwang, das Museum der Bayerischen Könige in Hohenschwangau und das Schloss zu Hopferau. Mit seinem Besuch lenkt der Staatssekretär die Aufmerksamkeit auf die beispielhafte Verknüpfung von Architektur und Tourismus in Bayern. „Architektur ist ein wichtiger Impulsgeber für den Tourismus. Natürlich schätzen unserer Gäste die bayerische Natur, die Gastfreundschaft, das gute Essen und das gelebte Brauchtum. Die herausragende Architektur fasziniert Menschen aber ebenso und lockt sie nach Bayern“, so Pschierer.

Wie die Kooperation zwischen Architektur und

Tourismus weiter ausgebaut werden kann, war zentrales Thema in den Gesprächen mit den Geschäftsführern und Direktoren der besuchten Häuser. „Die erfolgreiche Vermarktung von ausgewählter Architektur in Bayern kann unterm Strich zu einem Buchungsplus führen“, sagte Pschierer. „Deshalb setzt der Freistaat auch weiterhin auf die Anziehungskraft herausragender Bauwerke und fördert attraktive Tourismusarchitektur, beispielsweise durch den alle zwei Jahre vom Bayerischen Wirtschaftsministerium und der Bayerischen Architektenkammer ausgeschriebenen TourismusArchitekturPreis „artouro“.

„Längst sind sich Gäste, Anbieter und Gemeinden einig: Architecture sells – vor allem im Urlaub“, betonte Architekt Dipl.-Ing. Hans Dörr, 1. Vizepräsident der Bayerischen Architektenkammer. „Doch qualitätvolle, zeitgemäße Tou-

rismusarchitektur darf sich heute nicht allein auf die Hotel- und Gastronomiebetriebe beschränken, sondern umfasst alle Aspekte der Freizeitgestaltung – von Wellness- bis hin zu Kultureinrichtungen. Auch eine attraktive Gestaltung des gesamten Ortes sowie umweltbewusstes, energieeffizientes, barrierefreies Bauen sorgen für mehr Lebens- und Erlebnisqualität und damit für viele Gäste. Dies stellt für alle Beteiligten eine spannende Herausforderung dar, der wir uns als Architekten gerne stellen“, so Dörr.

Die besuchten Bauwerke stehen beispielhaft für die zahlreichen erfolgreichen Kooperationen von Architektur und Tourismus in Bayern. Die Explorer Hotels, die es inzwischen in Nesselwang, Oberstdorf und bald auch in Berchtesgaden gibt, sind aufgrund ihrer nachhaltigen Bauweise einzigartig. Als erste zertifizierte Passivhaus-Hotels Europas wurden die Explorer Hotels bereits mehrfach ausgezeichnet, beispielsweise durch den Bayerischen TourismusArchitekturPreis „artouro“ (2011) und den Deutschen Tourismuspreis des Deutschen Tourismusverbandes e.V (2013).

Das Museum der Bayerischen Könige in Hohenschwangau überzeugt durch einen modernen Erweiterungsbau aus Stahl und Glas, in welchem die Ausstellung über die Geschichte des Wittelsbacher Königshauses präsentiert wird.

Das Schloss zu Hopferau, erbaut 1468, ist das älteste Ritterschloss des Ostallgäus. Es wurde 2011, unter Berücksichtigung des Denkmalschutzes, aufwändig renoviert und ist heute eines der modernsten Tagungshotels Bayerns. Es wurde 2014 als Hotel der Marke „Sight-sleeping-Hotels“ von einer Jury mit Experten aus den Bereichen Kunst, Design, Reisejournalismus sowie Hotel- und Kulturmarketing ausgewählt. ■■■ See



Copyright: www.bayern.by_Gerhard Blank

Franz Erhart (1. Bürgermeister Nesselwang), Hans Dörr (1. Vizepräsident ByAK), Staatssekretär Franz Josef Pschierer, Katja Leveringhaus (Geschäftsführerin Explorer-Hotels), Klaus Holetschek (MdL und Vorsitzender des Tourismusverbandes Allgäu/Bayerisch-Schwaben), Martin Spantig (Geschäftsführer Bayern Tourismus Marketing GmbH)

Beispielhaft: Lob, Preis und Ehr für die Evangelisch- Lutherische Kirche in Bayern

Oberkirchenrat
Dr. Hans-Peter Hübner
nimmt den Ausloberpreis der
Bayerischen Architektenkammer
entgegen



Fotos: Tobias Heese

Die Bayerische Architektenkammer verleiht seit 1993 in unregelmäßigen Abständen den Ausloberpreis an Städte, Gemeinden und Institutionen, die sich um die Förderung des Wettbewerbswesens besonders verdient gemacht haben. Nach acht bayerischen Kommunen wurde nun die Evangelisch-Lutherische Kirche in Bayern geehrt, die in den letzten vier Jahrzehnten mehr als 90 Architektenwettbewerbe ausgelobt und realisiert hat. Hierzu zählen Neu- und Umbauten, Erweiterungen von Kirchen, Gemeindehäusern und -zentren, Kindergärten, Kinderhäuser, Jugendherbergen, Kirchen- und Gemeindearchive, aber auch Aussegnungshallen.

Zur festlichen Preisverleihung am 13. November 2014 in der St. Markus Kirche in München kamen rund 150 Gäste. Kammerpräsident Lutz Heese hob in seiner Begrüßung den außerordentlichen und langjährigen Einsatz der Evangelisch-Lutherischen Kirche und ihrer Kirchengemeinden in Bayern für qualitativvolles Bauen hervor und hofft, dass diesem Beispiel viele potentielle Auslober folgen werden. „Die dokumentierten Wettbewerbsergebnisse spiegeln eindrucksvoll die Entwicklung kirchlichen Bauens in Bayern wider“, so Lutz Heese weiter. Baukultur bedürfe der ständigen Pflege. Sie

wachse nur dann, wenn Bauherren mit Standfestigkeit, Zielstrebigkeit, Ausdauer und Überzeugungskraft gegenüber der Öffentlichkeit und innerhalb der eigenen Organisation und ihrer Gremien auftreten.

Den Festvortrag hielt Prof. Volkwin Marg. Sein Büro gmp Architekten hatte 2009 den Architektenwettbewerb für das Landeskirchliche Archiv in Nürnberg-Veilhof gewonnen und das Gebäude errichtet. Einzigartig schöpferisch seien für ihn nicht nur die deutsche Sprache in der Synthese der Begriffe „Lob“ und „Preis“, beides im Begriff des „Ausloberpreises“ enthalten, sondern auch die Architektenwettbewerbe selbst, sagte Prof. Marg in seiner kurzweiligen Festansprache. Architekten stellten sich diesen immer wieder mit hohem Einsatz und Enthusiasmus. Wortgewandt und pointiert erläuterte er die Besonderheiten kirchlichen Bauens, bei dem nicht nur vorbildliche architektonische Qualität, sondern immer auch deren soziale Güte für das Gemeindeleben die Architekten und Bauherren herausfordert.

Im Anschluss überreichte der Kammerpräsident Oberkirchenrat Dr. Hans-Peter Hübner den „Ausloberpreis 2014“ in Form einer Urkunde. Eine Projektdokumentation mit allen 90 Wettbewerben seit 1971 war zudem Teil

des Preises. Sichtlich gerührt nahm Dr. Hans-Peter Hübner die Urkunde und die Broschüren entgegen. Er tue dies nicht nur für die vielen eigenen Projekte, wie zum Beispiel das Landeskirchliche Archiv in Nürnberg oder die Erweiterung des Landeskirchenamts in München, sondern auch stellvertretend für die vielen Kirchengemeinden in Bayern, die zur Lösung ihrer Bauaufgaben das Mittel des Architektenwettbewerbs gewählt haben.

Einen besonderen Dank sprach er deshalb den Mitarbeitern des landeskirchlichen Baureferats in der Gemeindeabteilung des Landeskirchenamtes aus, die die Gemeinden beraten und bei der Durchführung von Wettbewerben unmittelbar unterstützen. „In der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Bayern ist der Architektenwettbewerb für besondere Bauaufgaben mittlerweile auch in der Bauordnung unserer Landeskirche, der Kirchengemeinde-Baubekanntmachung, fest verankert“, sagte Hans-Peter Hübner. Es bleibt also spannend: der 100. Architektenwettbewerb der Evangelisch-Lutherischen Kirche oder einer ihrer Kirchengemeinden in Bayern dürfte nicht mehr lange auf sich warten lassen. ■■■ See

Treffpunkt Architektur
der Bayerischen Architektenkammer
Niederbayern und Oberpfalz



Mitglieder der Jury:

- Architekt Dipl.-Ing. Karlheinz Beer, Weiden
- Architekt Dipl.-Ing. Manfred Blasch, Regensburg
- Architekt Dipl.-Ing. Rudolf Müller-Tribbensee, Neumarkt
- Bauoberrat Dipl.-Ing. Mathias Seemann, Stadtbaumeister, Neumarkt
- Architektin Dipl.-Ing. (FH) Gabriele Theil, Neumarkt

Architekturführer für Stadt und Landkreis Neumarkt i.d.OPf.

Projekte können bis 9. Februar 2015 eingereicht werden

Für die Stadt und den Landkreis Neumarkt i. d. OPf. möchte der Historische Verein Neumarkt in Kooperation mit dem Treffpunkt Architektur Niederbayern und Oberpfalz der Bayerischen Architektenkammer (TANO) einen Architekturführer im Taschenbuchformat herausbringen. Verantwortlich als Organisator ist der ehemalige Stadtbaumeister der Stadt Neumarkt, Rudolf Müller-Tribbensee. Mit der Veröffentlichung soll die Kompetenz heutiger Architektur in der Region Neumarkt i. d. OPf. dokumentiert und den interessierten Bürgern und Besuchern präsentiert werden. In der Region Neumarkt i. d. OPf. sind in den letzten 30 Jahren eine Reihe von be-

merkenswerten Architekturbeispielen entstanden, die eine Veröffentlichungsplattform verdienen. Der Architekturführer soll bis Herbst 2015 fertiggestellt und veröffentlicht werden. Der TANO sieht in dem Vorhaben einen Beitrag zur Identitätsbildung der Region Neumarkt i.d.OPf. mit seiner spezifischen Baukultur. Alle Mitglieder der Bayerischen Architektenkammer haben die Möglichkeit, sich mit ihren Projekten im Bereich Landkreis Neumarkt i.d.OPf. für die Veröffentlichung zu bewerben. Eine unabhängige, kompetente Jury wird die Architekturbeispiele auswählen. ■■■

Projekteinreichung bitte im Bewerbungsportal: www.fluidsurveys.com/s/architekturfuehrer
Ansprechpartner für inhaltliche Fragen: Rudolf Müller-Tribbensee, E-Mail: rudolf.mt@gmx.de;
Ansprechpartner für technische Fragen: Dennis Landsmann, E-Mail: kontakt@cabnovum.de



Fassade in Bewegung
Handwerkskammer für Schwaben
Siebentischstraße 52-58
86161 Augsburg
26.02.2015, 8.30 - ca. 17.30 Uhr

Referenten: Prof. Dr.-Ing. Winfried Heusler, Schüco Bielefeld; Günther Jöhler, Zumtobel Lighting GmbH, Dornbirn; Max Kreileder, WSS Wilh. Schlechtendahl & Söhne GmbH & Co. KG; Michael Reifer und Michael J. Purzer, Frenner & Reifer Fassaden GmbH, Brixen; Prof. Matthias Schuler, Transsolar Energietechnik GmbH, Stuttgart; Prof. Dr.-Ing. Armin Schwab, Hochschule Augsburg; Alexander Vohl, wulf architekten, Stuttgart; Marco Zannini, Gretschi-Unitas, Ditzingen.

Programm und Anmeldung unter
www.hs-augsburg.de/ibi

Fassade in Bewegung

Tagung des Instituts für Bau und Immobilie der Hochschule Augsburg

Zum zehnten Mal jährt sich kommendes Jahr die Fassadentagung des Instituts für Bau und Immobilie der Hochschule Augsburg. Am Donnerstag, den 26. Februar 2015 treffen sich die Besucher zu Vorträgen, Fachausstellung und zum fachlichen Austausch in der Handwerkskammer für Schwaben zum Thema „Fassade in Bewegung“.

Fassaden sind nicht nur statischer Wind- und Wetterschutz mit konstanter Filterfunktion. Durch bewegte Bauteile übernehmen sie verschiedenste Aufgaben wie die natürliche Lüftung, die mechanische Zwangsbelüftung, Entrauchung, Sonnen-, Blend- und Sichtschutz, Zugangskontrolle und Evakuierungsfunktion. Diese Funktionen bedingen angepasste Konzeption, geeignete Bauteile und zuverlässige Steuerung. Die Tagung Fassade 15 widmet sich diesen Bauteilen und ihrer Integration in die

Fassadenkonstruktion. Es werden adaptive Sonnenschutzlösungen und integrierte Steuerung betrachtet, die Möglichkeiten der Mechatronik und Grenzen der Belastbarkeit von Beschlägen ausgelotet, intelligente Öffnungsmechanismen und Prozesse der Produktentwicklung für Beschläge erörtert, und dynamische Fassaden unter komfort- und energietechnischen Gesichtspunkten analysiert sowie realisierte Projektbeispiele präsentiert.

Die Tagung bringt Spezialisten und Planer unterschiedlicher Blickwinkel zusammen – von der Architektur über die angewandte Forschung bis zum Systemhersteller.

Bei Anmeldung bis zum 31. Dezember 2014 gibt es einen Frühbucherrabatt. Daneben gibt es Sonderkonditionen für Mitglieder der Kammern und Verbände. ■■■

22. Architekturclub in Nürnberg



Fotos: Tanja Elm

Zahlreich war das Publikum zum 22. Architekturclub am 30. Oktober 2014 in das Glashaus im KunstKulturQuartier im Herzen der Stadt Nürnberg gekommen. Die rund 80 Besucher waren neugierig, was die Organisatoren der Arbeitsgruppe Architekturclub des Treffpunkts Architektur Ober- und Mittelfranken der Bayerischen Architektenkammer eineinhalb Jahre nach Abschluss der erfolgreichen, von Heidi Kief-Niederwörhmer organisierten Architekturclub-Reihe „Stadtentwicklung alles neu!“ auf die Beine stellen würden. Wie der Titel „Architektur + Aura“ und die Ankündigung von Isabel Strehle, die durch den Abend führte, erwarten ließen, sollen nun im Architekturclub neue Themenfelder erschlossen, die ‚weichen‘ Themen der Architektur in den Mittelpunkt gestellt werden. Offenbar soll der Nürnberger Architekturclub hierbei auch interdisziplinär werden. Hierfür spricht jedenfalls die Besetzung der Diskussionsveranstaltung am 30. Oktober 2014: Die Leitung des Gesprächs auf dem Podium übernahm der Regensburger Architekt Albert Dischinger, er diskutierte mit einer Kunsthistorikerin (Dr.-Ing. Ursula Baus, Stuttgart) einem weiteren Archi-

tekten (Prof. Arno Brandhuber, Akademie der Bildenden Künste Nürnberg) sowie einem Bauingenieur, dem Geschäftsführer der WBG Nürnberg, Ralf Schekira.

Es stellte sich schnell heraus, dass „Aura“ ein schillernder Begriff ist: Die griechische Göttin der Morgenbrise beispielsweise heißt so. „Aura“ wird im Esoterikbereich gerne im Sinne einer wahrnehmbaren Ausstrahlung verwendet, kann sich auf das Charisma einer Person beziehen, ist medizinischer Begriff, Symbol in der Kunst oder auch ein Begriff in der Kunsttheorie, der vor allem mit Walter Benjamin verbunden wird.

Wie vor diesem Hintergrund zu erwarten war, kreisten die Diskussionsbeiträge auf dem Podium und aus dem Publikum vor allem um drei Fragen: Was ist denn nun mit Aura eigentlich gemeint? Wie und wodurch entsteht Architektur, die Aura hat? Was bringt es, Architektur und Aura im Zusammenhang zu thematisieren? Obgleich insbesondere die Kunsthistorikerin Ursula Baus versuchte, den Begriff einzugrenzen und etwa von Atmosphäre zu unterscheiden, war das Ergebnis dieses Architekturclubs keine klare allgemeinverbindliche Definition

von „Aura“. Es hat sich aber gezeigt, dass dieser Begriff, vielleicht gerade weil er nicht klar definierbar ist, geeignet ist, unterschiedlichste Kontexte aufzuspüren, die von Bedeutung sind, wenn man über die Grundlagen von Architektur nachdenkt. Sie reichen von der Autorität, die Bauwerke ausstrahlen können, über die Frage, ob nicht erst Nutzer bzw. die Medien einem Gebäude Aura verleihen, bis hin zu der Erklärung, dass Aura vor allem historischen Gebäuden zugesprochen werden könne.

Zwar waren sich die Gäste auf dem Podium einig, dass der Begriff „Aura“ im Kontext aktuellen Nachdenkens über Architektur kaum mehr eine Rolle spielt. Es wurde aber auch deutlich, dass die Gäste des Nürnberger Architekturclubs Lust verspüren, über Architektur, ihre Ausstrahlung, Bedeutung und Wahrnehmung zu diskutieren und zu streiten. Dass dies mit dem Blick über den Tellerrand auf das geschieht, was andere Disziplinen zur Architektur zu sagen haben, ist eine Bereicherung. Daher kann man nur hoffen, dass der Treffpunkt Architektur in Nürnberg dieses neue Architekturclubkonzept weiterführt. ■■■ Mad

Bitte vormerken: BAU 2015

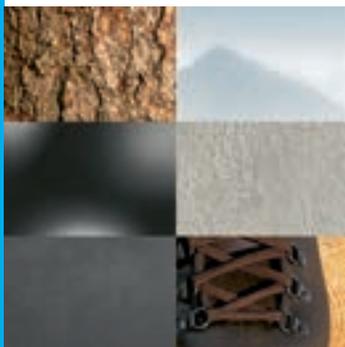
2015 ist es wieder soweit: Wie alle zwei Jahre trifft sich die Baubranche wieder in München auf der BAU, der „Weltleitmesse für Architektur, Materialien und Systeme“. Vom 19. bis 24. Januar können Sie sich wieder informieren, austauschen und vernetzen. Auch die Bayerische Architektenkammer wird erneut und prominent mit einem eigenen Stand vertreten sein. Nähere Informationen folgen in der Januar-Ausgabe des DAB, Regionalteil Bayern. ■■■



19.-24. Januar · München

Weltleitmesse für Architektur,
Materialien und Systeme

www.bau-muenchen.com



Materialcollage

AGROBUCHTAL GmbH /
Entwurf: hansen innenarchitektur, Köln

Material begreifen

Die Auswahl der Materialien und Oberflächen für eine bestimmte Gestaltungsaufgabe wird heute mehr denn je von technischen Vorgaben, funktionalen und wirtschaftlichen Anforderungen bestimmt. Daneben gibt es aber noch eine ganze Reihe von Kriterien, die beachtet werden sollten.

Ein oft vernachlässigter Faktor bei der Materialwahl ist der Alterungsprozess des Materials. Unvermeidliche Veränderungen wie Verschmutzung, Beschädigungen, Abrieb, oder Farbveränderungen wie Ausbleichen, Nachdunkeln und Vergilben sollten schon bei der Planung, soweit möglich und bekannt, mit einbezogen werden. Denn diese Spuren der Zeit müssen nicht immer negativ wirken. Im Gegenteil können Oberflächen, die im Laufe der Jahre Patina entwickeln, eine ganz besondere Ausstrahlung haben. In solchen Fällen werden die Spuren der Benutzung nicht als hässlich empfunden, sondern als Veredelung.

Der Faktor „Materialehrlichkeit“ ist dagegen kein verlässliches Auswahlkriterium mehr. In vielen Fällen hat das „Imitat“ inzwischen bessere technische Eigenschaften als das „Original“. So ist Feinsteinzeug optisch nicht mehr von Naturstein zu unterscheiden, ist aber widerstandsfähiger und lässt sich wesentlich leichter reinigen und pflegen. Hinzu kommt die zunehmende Trennung von Material und Oberfläche, das heißt, mit einem bestimmten Material müssen nicht mehr zwangsläufig bestimmte Oberflächeneigenschaften verbunden sein, denn mittels Nanotechnologie entstehen heute maßgeschneiderte Oberflächen mit frei wählbaren Eigenschaften. Diese Materialien eröffnen dem Planer eine Vielzahl von neuen Einsatzmöglichkeiten. Das Thema Nachhaltigkeit gewinnt dabei zunehmend an Bedeutung, zahlreiche Hersteller haben bereits nachhaltige Ansätze entwickelt. Das Seminar „Benutzeroberflächen - Materialien in der Raumgestaltung“ gibt einen Überblick über aktuelle und unbekannte Materialien und Werkstoffe für den Innenraum. In kompakter Form werden 70 Produkte mit Originalmustern und Anwendungsbeispielen vorgestellt.

■ ■ ■ Birgit Hansen

Seminar

Benutzeroberflächen - Materialien in der Raumgestaltung

12.12.2014, 09.30 bis 17.00 Uhr
Bayerische Architektenkammer,
HdA, Waisenhausstr. 4

Referentin: Dipl.-Ing. Birgit Hansen,
Innenarchitektin, Köln

Gebühr: Kammermitglieder/Absolventen: 150,00 €, Gäste: 200,00 €

Metropolis – Wohnen in der Stadt

Diskussion zum Umgang mit dem baulichem Erbe in München

Beim Münchner Wiederaufbau nach 1945 wurden historische Bauten in Stand gesetzt - teils mit sichtbaren Wunden der Zerstörung wie bei der Alten Pinakothek (Hans Döllgast, 1952-1957). Neubauten wie die viel gelobte Neue Maxburg von Sep Ruf und Theo Papst (1954-1956) waren vom Bauhaus inspiriert. Die teils umstrittenen Bauten der ersten Nachkriegsmoderne haben das Gesicht und die Identität Münchens geprägt. In den 1960er und 1970er-Jahren reagierte München dann auf das enorme Wachstum mit Großsiedlungen wie Neuperlach oder dem Olympiadorf. Während der sogenannten zweiten Nachkriegsmoderne entstanden die Studentenstadt II, das Wohn- und Geschäftszentrum an der Theresienhöhe oder auch der Arabellapark in Bogenhausen, um nur einige zu nennen.

Bei den Veranstaltungen handelt es sich um eine zweiteilige Kooperation mit der Münchner Volkshochschule und dem Referat für Stadtplanung und Bauordnung der Landeshauptstadt München. Die Veranstaltungen widmen sich der Herausforderung des Umgangs mit architektonischem Erbe der ersten und zweiten Nachkriegsmoderne. Es wird diskutiert, wie Architekten und Stadtplaner heute mit dem Bestand der Nachkriegsmoderne umgehen sollen und wie sich ein achtsamer Umgang definiert.

■ ■ ■ Schu



Münchner Volkshochschule

Münchner Nachkriegsmoderne: Münchens Wiederaufbau nach 1945

12.01.2015, 20.00 - 22.00 Uhr

München, Gasteig, Black Box, Rosenheimer Straße 5

Ref.: Prof. Dipl.-Ing. Andreas Hild, Architekt, TUM; Prof. Dr.(l)-Ing. Elisabeth Merk, Stadtbaurätin der Landeshauptstadt München; Dipl.-Ing. Mathias Pfeil, Architekt, Generalkonservator BLfD, München

Münchner Bauprojekte der 1960er und 1970er Jahre

26.01.2015, 20.00 Uhr bis 22.00 Uhr

München, Gasteig, Vortragsraum 0.117, Rosenheimer Straße 5

Referenten: Prof. Dr. (l)-Ing. Elisabeth Merk, Stadtbaurätin der Landeshauptstadt München; Dipl.-Ing. Muck Petzet, Architekt, München; Dr. Dipl.-Ing. (FH) Bernd Vollmar, stellv. Generalkonservator BLfD, München

Eintritt frei, Anmeldung nicht erforderlich. Die Veranstaltungen finden im Rahmen des Themenschwerpunkts Herbst/Winter 2014/1015 der Münchner Volkshochschule ‚Metropolis – Wohnen in der Stadt‘ statt. Weitere Informationen und Anmeldung unter www.mvhs.de/metropolis

Stein und Sein – die Anforderungen an eine hinterlüftete Natursteinfassade

Natursteinfassaden sind wieder verstärkt auf dem Vormarsch. Doch kann man die Natursteinfassade von heute mit der von vor rund 20 Jahren vergleichen? Auf den ersten Blick ja, bei näherem Hinsehen hat sich doch einiges geändert:

Natursteine sind weniger bunt, der Schliff weniger poliert, mehr Understatement ist angesagt, und nicht zuletzt hat sich die Norm verändert – seit fast drei Jahren gilt nun die neue DIN 18516, Teil 3. Der Inhalt ist in Verbindung mit Teil 1 umfangreicher geworden, vielleicht auch in manchen Teilen komplizierter, aber immer noch durchschaubar; manches bleibt weiter in Diskussion, wie z. B. der bei fast allen Gebäudegeometrien notwendige Brandschutz für Natursteinfassaden. Auch der Sicherheitsbeiwert bemisst sich nicht mehr pauschal, sondern unterliegt nun „Teilsicherheitsbeiwerten“, wie z. B. dem Alter der Prüfzeugnisse. Aufklärungsbedarf gibt es bei der Nachvollziehbarkeit der Herkunft einzelner Natursteinarten. Nicht zu unterschätzen ist das Thema Bemusterung und deren (juristischen) Folgen bei nicht

fachgerechter Durchführung. Sind sich der Bauherr, Architekt (GU) und ausführende Natursteinfirma handelseinig geworden, so sind das Lieferwerk der Natursteinplatten, der Techniker und die Versetzgruppe qualitativ, zeitlich und wenig kostenintensiv „einzustellen“.

Nur wer die Gesteinsvielfalt, die Tücken mancher Steine kennt, kann vermeintliche Versprechungen auch deuten. Ferner ist auch die Kenntnis der Natursteinfassade bis heute von enormer Wichtigkeit zur Verifizierung, ob auch jede Natursteinfassade nach DIN gebaut wurde.

Über diese Themen sowie über nationale/internationale Produktnormen, Planung einer Natursteinfassade, Naturstein-Auswahl, Details, Ausführung positiv wie negativ, Hinweise zur aRdT in Verbindung mit rechtlichen Fragen wird im Seminar am 10.12.2014 in München berichtet. Ein Gang durch die Naturstein-Sammlung der TU München mit praktischer Erläuterung der unterschiedlichen Naturstein-Arten und Farben mit Steinmustern zum Anfassen runden das Seminar ab.

■ ■ ■ Anette Ritter-Höll



Foto: Anette Ritter-Höll

Staatsgalerie Stuttgart

Seminar

Fassade aus Naturstein

Technische Universität München
Fakultät für Architektur, Gebäude N1,
Raum N0152
Theresienstraße 92, 80333 München
10.12.2014, 09.30 bis 14.00 Uhr

Referentin: Dr. rer. nat. Dipl.-Geol. Anette Ritter-Höll, ö. b. u. v. Sachverständige für Bestimmung von Naturwerkstein

Anmeldung: www.akademie.byak.de

Gebühr: Mitglieder/Absolventen:
90,00 €; Gäste 150,00 €.

Franz Hart (1910-1996) – Öffentliche Bauten in München

Faszinierend bis heute ist, dass Franz Hart sehr elegant und dauerhaft wirksam die Synthese von Architektur und Ingenieurskunst sowohl in der Lehre wie auch in der Praxis geschaffen hat. Das neue höhere Ganze drückt sich aus in der Art, wie Franz Hart diesen Grundsatz in seinen Gebäuden umsetzte. Technische Funktionsfähigkeit mit architektonischem Feingefühl und der gelungenen Einbindung in das historische Stadtbild zu verknüpfen, war sein Ziel.

In München begleitet uns sein Werk auf Schritt und Tritt. Jeder von uns war schon unzählige Male in der weit aufgespannten Münchner Bahnhofshalle, viele von uns haben in der Studienzeit an der TU München in der Mensa gespeist und später das Auto in der Salvatorgarage geparkt; vielleicht haben manche von uns ein Patent am Deutschen Patent- und Markenamt angemeldet. Zusätzlich zu seinen Bauaufgaben hat Professor

Franz Hart an der TU München die Nachkriegsgeneration von Architekturstudenten geprägt, als er dort von 1946 bis 1978 Hochbaukonstruktion lehrte. Zum Kern seiner Persönlichkeit gehörte auch, mit seinen Professorenkollegen stets einen fruchtbaren fachlichen Dialog zu pflegen. Architekten machen sich aktuell darüber Gedanken, die wertvollen Bauten der Nachkriegszeit zu bewahren. Während die Gleishalle des Münchner Hauptbahnhofs, entstanden unter der Leitung von Franz Hart von 1958 bis 1960, bereits unter Denkmalschutz steht, sind andere Bauwerke vom Sanierungsdruck oder durch wirtschaftliche Zwänge in ihrer Existenz bedroht. Die Ausstellung will dazu beitragen, den Blick für unser jüngeres Architekturerbe zu schärfen und dabei den außerordentlich wichtigen Beitrag zur Baukultur, den diese Gebäude leisten, hervorzuheben.

■ ■ ■ Kno



Ausstellungseröffnung

Bayerische Architektenkammer Haus der Architektur

10. Dezember 2014, 19.00 Uhr

Begrüßung: Dipl.-Ing. Lutz Heese, Präsident der Bayerischen Architektenkammer
Grußworte: Prof. Dr.-Ing. Matthias Castorph, Architekt, Stadtplaner, München; Dipl.-Ing. Michael Heinrich, Fotograf, München
Fachvortrag: Dipl. Arch. (USI) Hans Georg Keitel, Geschichte und Theorie der Architektur, TU Kaiserslautern

Bayerische Architektenversorgung (BArchV)

Landesausschuss beschließt Änderungen im Finanzierungssystem

Der Landesausschuss der BArchV beschloss in der diesjährigen Sitzung am 22. Oktober eine wichtige Satzungsänderung in Bezug auf das Finanzierungsverfahren des Versorgungswerks.

Der Entscheidung waren ein Workshop des Landesausschusses im Mai dieses Jahres und weitere Treffen des Verwaltungsausschusses vorangegangen. Die Gremienmitglieder hatten in diesen Sitzungen intensiv darüber beraten, wie auf die anhaltend niedrigen Zinsen am Kapitalmarkt reagiert werden kann.

Zu Beginn der Sitzung fassten die Gremienvorsitzenden Robert Winzinger für den Landesausschuss und Hartmut Rüdiger für den Verwaltungsausschuss nochmals die Gründe für die geplanten Änderungen zusammen.

Volle Kapitaldeckung beibehalten

Das bisherige Anwartschaftsdeckungsverfahren hat sich in der Vergangenheit bei stetigen Zinsüberschüssen als geeignet und überaus effizient gezeigt. Es erlaubt dem Versorgungswerk jedoch nicht, angemessen flexibel auf langdauernde Phasen niedriger Zinsen zu reagieren: Die gesetzlichen Vorgaben verlangen von rein anwartschafts gedeckten Finanzierungssystemen ein hohes Maß an Risikotrag-

fähigkeit. Das Versorgungswerk muss auf die steigende Wahrscheinlichkeit einer Unterdeckung, die sich beispielsweise bei einem anhaltenden niedrigen Zinsniveau ergeben kann, durch einen schnellen Aufbau zusätzlicher Reserven reagieren. Dies ist angesichts des schwachen Zinsumfelds aber derzeit nicht möglich. Der Landesausschuss entschied sich daher für eine Erweiterung des Finanzierungsverfahrens um Elemente des sogenannten offenen Deckungsplanverfahrens (oDPV). Das oDPV ist eine Kombination aus Kapitaldeckungsverfahren und Umlageverfahren. Im Gegensatz zum Anwartschaftsdeckungsverfahren führt bereits die bloße Modifizierung des Finanzierungssystems zu einer bilanziell ausreichenden Risikotragfähigkeit. Für die Anwartschaften und Renten wird daher wie bislang ein Kapitalstock gebildet. Die Ansprüche müssen aber – anders als beim Anwartschaftsdeckungsverfahren – nicht unbedingt vollständig ausfinanziert sein. Das oDPV kann dadurch flexibler auf Veränderungen von Rahmenbedingungen am Kapitalmarkt, wie z.B. eine anhaltende Niedrigzinsphase, reagieren.

Der Landesausschuss hat aber das Ziel vorgegeben, weiterhin die vollständige Kapitaldeckung beizubehalten und damit die volle Ausfinanzierung wie bislang anzustreben.

Änderungen treten zum 1. Januar 2015 in Kraft

Die bis zum 31. Dezember 2014 erworbenen Anwartschaften bleiben im alten Finanzierungssystem erhalten. Die Änderungen im Finanzierungssystem gelten für Einzahlungen ab 1. Januar 2015, allerdings weiterhin mit den seit 1. Januar 2010 geltenden Verrentungssätzen.

Weitere Tagesordnungspunkte der Sitzung waren:

Jahresabschluss 2013 und Dynamisierung

Die Geschäftsführung gab einen Überblick über die wirtschaftliche Entwicklung des Versorgungswerks und ging auf die wesentlichen Kennzahlen des Geschäftsjahres 2013 ein. Die im Geschäftsjahr 2013 erzielten Erträge sind überwiegend durch die vorweg versprochene Verzinsung in den Verrentungssätzen gebunden. Zusammen mit den noch freien Mitteln aus dem Vorjahr standen noch ca. 14,7 Mio. € für Leistungsverbesserungen zur Verfügung. Der Landesausschuss beschloss daher, alle Anwartschaften aus Einzahlungen ab dem 1. Januar 2010 (Anwartschaften mit dem Rechnungszins 2,25 %) um 1,0 % anzuheben. Eine Dynamisierung der Renten sowie der Anwartschaften mit höherem Rechnungszins aus Einzahlungen vor dem 1. Januar 2010 stellte der Landesausschuss vor dem Hintergrund des niedrigen Zinsniveaus an den Kapitalmärkten zugunsten der Stärkung der Reserven zurück.

Urteile des Bundessozialgerichts

Die neuere Rechtsprechung des Bundessozialgerichts zur Befreiung von der Versicherungspflicht in der gesetzlichen Rentenversicherung zugunsten einer Mitgliedschaft in den beruflichen Versorgungswerken war im Rahmen des Tätigkeitsberichts des Verwaltungsausschusses ebenfalls Gegenstand. Seit 31. Oktober 2012 ist bei jedem Beschäftigungs- oder Tätigkeitswechsel ein neuer Antrag auf Befreiung zu stellen.

Ihre

Bayerische Architektenversorgung

Den vollständigen Geschäfts- und Lagebericht des Jahres 2013 sowie weitere Informationen zur Satzungsänderung und zu anderen aktuellen Themen finden Sie auf www.barchv.de.

Wesentliche Kennzahlen	2013	Veränderung zum Vorjahr
Anwartschaftsberechtigte	34.431	530 (+1,6%)
Männer	20.308	62 (+0,3%)
Frauen	14.123	468 (+3,4%)
Aktive Mitglieder gesamt	30.657	278 (+0,9%)
Freischaffende	14.265	-273 (-1,9%)
Angestellte	16.096	611 (+3,9%)
Sonstige	296	-60 (-16,9%)
Versorgungsempfänger	6.981	327 (+4,9%)
Beiträge gesamt (Mio. €)	203,1	2,4 (+1,2%)
Versorgungsleistungen (Mio. €)	89,2	5,0 (+5,9%)
Kapitalerträge (Mio. €)	201,3	-1,9
Kapitalanlagen gesamt (Mio. €)	5.258,7	294,4
Durchschnittsverzinsung GDV	3,60%	3,92% (2012)
Nettoverzinsung	3,80%	4,03% (2012)

Die Bayerische Architektenversorgung informiert

Mit zusätzlichen Beiträgen Altersvorsorge aufbauen und Steuern sparen

Die Beiträge an das Versorgungswerk werden wie die Beiträge an die gesetzliche Rentenversicherung, die landwirtschaftliche Alterskasse oder in die private Rürup-Rente als gesetzliche Basisversorgung steuerlich begünstigt. Sie sind im Rahmen der Einkommensteuerveranlagung bis zu einem Höchstbetrag von EUR 20.000 (bei zusammenveranlagten Ehepaaren EUR 40.000) als Altersvorsorgeaufwendungen abzugsfähig. Diese Abzugsfähigkeit gilt gleichermaßen für die eingezahlten Beiträge aus der Berufstätigkeit wie für freiwillige Mehrzahlungen. Auch der von Beamten/innen an das Versorgungswerk entrichtete Mindestbeitrag ist steuerlich abzugsfähig.

Seit 2005

höhere steuerliche Abzugsfähigkeit

Das Alterseinkünftegesetz 2005 brachte zahlreiche Neuregelungen bei der Abzugsfähigkeit von Beiträgen und der Besteuerung von Renten.

Von den berücksichtigungsfähigen Vorsorgeaufwendungen sind derzeit 78 % (Kalenderjahr 2014) abzugsfähig. Dieser Prozentsatz erhöht sich pro Kalenderjahr um 2 Prozentpunkte, bis im Jahr 2025 die volle Abzugsfähigkeit bis zum Höchstbetrag möglich ist. D.h. bei einem Ledigen werden bei maximal EUR 20.000 Vorsorgeaufwendungen im Jahr 2014 nur maximal 15.600 EUR steuerlich abgezogen.

Bei Arbeitnehmern sind die steuerlich abzugsfähigen Rentenversicherungsbeiträge allerdings um den steuerfreien Arbeitgeberanteil zur gesetzlichen Rentenversicherung zu mindern. Dies gilt auch für den Beitragszuschuss des Arbeitgebers für rentenversicherungspflichtige Arbeitnehmer, die zugunsten eines berufsständischen Versorgungswerks befreit sind.

Für Beamte gilt es beim Höchstbetrag noch Folgendes zu beachten: Steuerpflichtige, die rentenversicherungsfrei sind (z.B. als Beamte) und damit keine Beiträge entrichten, denen aber eine lebenslange Versorgung oder im Fall des Ausscheidens eine Nachversicherung zu-

steht, wird der Höchstbetrag ebenfalls gekürzt. Angestellte und Beamte werden damit steuerlich gleichgestellt. Dabei wird der abzugsfähige Höchstbetrag um einen fiktiven Gesamtbeitrag wie beim Angestellten reduziert (in 2014: 18,9 % von den Bruttoeinkünften).

Aus steuerlicher Sicht reduziert sich damit für die zusätzliche Altersversorgung (z.B. Mindestbeitrag im Versorgungswerk für Beamte oder freiwillige Mehrzahlungen) der zur Verfügung stehende Betrag.

Wissen um eigenen Vorsorgebedarf und steuerliche Auswirkungen

Sofern die Höchstbeträge noch nicht ausgeschöpft sind, sollten Sie prüfen, ob Sie Ihre Beiträge nicht in Form zusätzlicher freiwilliger Mehrzahlungen aufstocken. Freiwillige Mehrzahlungen können Sie als Angestellter wie auch als Beamter oder Selbständiger leisten. Mit zusätzlichen Einzahlungen werden Sie steuerlich entlastet und beteiligen den Staat am weiteren Aufbau Ihrer Alters-, Berufsunfähigkeits- und Hinterbliebenenversorgung.

Bei vielen Mitgliedern spielen jedoch auch andere Vorsorgeformen eine gewichtige Rolle. Häufig überschneiden sich Vorsorgeformen, z.B. Einzahlungen auf mehrere Renten, Zusammenveranlagung mit Ehegatten; Finanzierung einer selbst genutzten oder vermieteten Immobilie, oder im Alter kumulieren sich Einkünfte, so dass Steuersätze und damit ggf. Rentabilitäts Gesichtspunkte bei jedem Mitglied unterschiedlich zu bewerten sind. Steuerrechtlich sollte daher stets eine „Gesamtbeurteilung“ vorgenommen werden.

Besteuerung von Versorgungsleistungen

Die Leistungen aus dem Versorgungswerk werden in der Rentenphase nachgelagert besteuert. Der Besteuerungsanteil Ihrer Rente bestimmt sich nach dem Jahr des Rentenbeginns und steigt ähnlich dem abzugsfähigen Vorsorgeanteil bis 2040 jährlich an. Aktuell beträgt

der zu besteuerte Anteil für neue Rentner im Jahr 2014 bei 68 %; für neue Rentner im Jahr 2040 beträgt er 100%. Der steuerfreie Rentenanteil wird bei Beginn der Rente festgeschrieben und erhöht sich dann nicht mehr.

Die Entscheidungen zu steuerlichen Aspekten treffen allerdings die Finanzämter, so dass wir als Versorgungswerk nur eine unverbindliche Aussage hierüber treffen können. Zu steuerrechtlichen Fragen empfehlen wir die Beratung durch eine/n Steuerberater/in.

Freiwillige Mehrzahlungen

Freiwillige Mehrzahlungen zum weiteren Ausbau Ihrer Anwartschaft können Sie durch Überweisung an das Versorgungswerk unter Angabe Ihrer Mitgliedsnummer und des Verwendungszwecks „Freiwillige Mehrzahlungen“ oder „FMZ“ leisten.



Ihre

Bayerische Architektenversorgung

Sie können uns bei Fragen auch gerne persönlich unter 089 – 9235 7360 bzw. unter barchv@versorgungskammer.de erreichen.

Unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter helfen Ihnen zwischen Montag und Freitag zwischen 8.00 und 16.00 Uhr gerne weiter und erstellen Ihnen auch eine individuelle Hochrechnung.



Valentin Leistner war im „Gartenpavillon für Alexander“, Claus Arnold Architekt in Oberpleichfeld zu Gast.

kinderArchitektouren 2014

Große Architektur durch kleine Augen sehen

Jedes Kind ist ein Künstler. Die Schwierigkeit liegt darin, als Erwachsener einer zu bleiben, sagte Picasso einmal. Und wenn wir es mit dem berühmten Zitat „Die Architektur ist die Mutter aller Künste“ von Vitruv halten, dann wird ganz schnell klar, warum die Arbeit mit Kindern für die Bayerische Architektenkammer so wichtig ist.

Das Zuhause, der Kindergarten, die Schule – tagtäglich werden Kinder mit Architektur konfrontiert. Um das Bewusstsein dafür möglichst früh zu schulen, bieten wir zahlreiche Veranstaltungen an. Bereits seit sechs Jahren können die Kleinen bei den kinderArchitektouren Architektur, Städtebau, Innen- und Landschaftsarchitektur kennenlernen, anschauen und wahrnehmen. Sie werden dazu angeregt, sich mit dem Einfluss, den Bauwerke auf uns haben, zu beschäftigen. Was genau sie aber dabei sehen, lässt sich für Erwachsene schlecht nachvollziehen. Deshalb haben auch in diesem Jahr einige Kinder ihre Blickwinkel und Sichtweisen mit Einweg-Kameras für uns dokumentiert: kleine Kunstwerke, würde wohl Picasso sagen.

■ ■ ■ Anna Höber



Die Kinderkrippe „Regenbogenland St. Michael“ (Architektur: Stadt Aschaffenburg, Amt für Hochbau Gebäudewirtschaft) untersuchten: =>

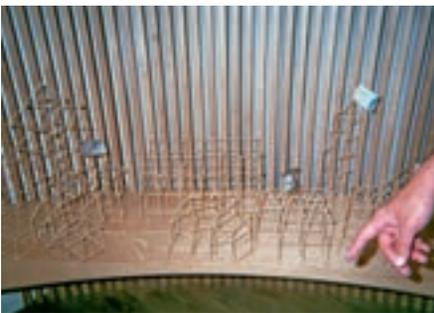


Bauhelme beindruckten einen anonymen Fotokünstler in der Maria Ward-Schule (SRW Plan Architekten).

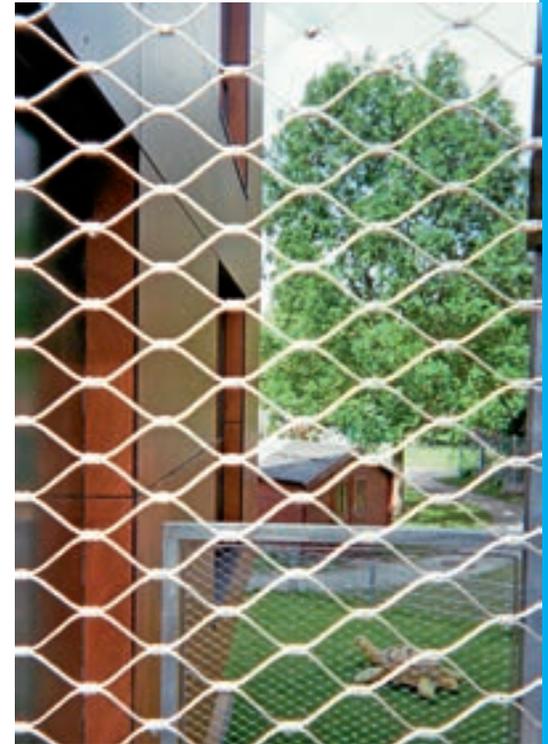


Das Gymnasium Trudering (felix schürmann ellen dettinger architekten) – gesehen von Mauritz Matzig, 12 Jahre.

Levi Pfaus, 11 Jahre, baute und fotografierte in einer Kinderarztpraxis (Architekturbüro Holger Pfaus) in Starnberg.



In Wurmsham entdeckte ein unbekannter Fotograf ein spannendes Motiv in einer umgebauten Scheune (Architekturbüro Püttmann-Schoßer).



Maurizio Lacorte, 12 Jahre, Aaron Welzbacher, 9 Jahre, Jacob Welzbacher, 7 Jahre, und Tom Bauer, 13 Jahre

Es kommt drauf an, was man draus macht...

...hat sich vermutlich die Architektin Martina Vierantz, beschäftigt beim Amt für Hochbau und Gebäudewirtschaft der Stadt Aschaffenburg, gedacht. In der von ihr und ihren Kollegen geplanten Kinderkrippe Regenbogenland St. Michael in Aschaffenburg entwickelte sie mit den Kindern „Das ArchitektourMemospiel“. Unter dem Motto Zuhören, Sehen, Erinnern fand in der Krippe am Architektourwochenende eine Führung statt, bei der die teilnehmenden Kinder mit den zur Verfügung gestellten Einweg-Kameras ihre Prioritäten in Fotos dokumentierten. Eine Auswahl dieser Fotos von Maurizio, Aaron, Jakob und Tom ist nun als Architektourmemospiel zusammengefasst und als Reise durch die Kinderkrippe erlebbar. Und zudem als ein vielteiliges Kunstwerk! ■■■ Mat



Foto: Katharina Matzig, ByAK



„Elements of architecture“ –

Die Gewinner des Schülerwettbewerbs „Architektur auf dem Bierfilz“ fuhrten gemeinsam mit ihren Lehrern nach Venedig

„Ohne den Balkon meiner Eltern“, so schreibt der diesjährige Kurator der Architekturbiennale Rem Koolhaas, „wäre ich nicht hier.“ Und er erzählt weiter von Türen, Treppen, Wänden, Fenstern und Decken und erklärt, wie und warum er mit Hilfe von „elements of architecture“ den „fundamentals“, den Fundamenten der Architektur nahe kommt – oder nahe zu kommen glaubt. „Ohne die Dachterrasse im Patronato Salesiano auf der Venedig-Biennale-Exkursion der LAG hätte ich sehr viel weniger Ahnung von Architektur und mich auch nicht dafür interessiert.“ Wer weiß, vielleicht werden wir das irgendwann lesen, verfasst von einem der 12 Schüler, die vom 14. bis 19. Oktober gemeinsam mit ihren Kunstlehrern nach Venedig eingeladen waren?

Insgesamt knapp 6000 bayerische Schüler (ab Klasse 5) hatten im Frühjahr diesen Jahres an dem Wettbewerb „Architektur auf dem Bierfilz“ teilgenommen, betreut von ihren Kunstlehrern, die im Vorfeld an Architekturfortbildungen teilgenommen hatten. In einem ersten Schritt mussten sich die Schüler in ihrer Klasse mit ihrer Idee durchsetzen, so dass „nur noch“ 650 Modelle im Haus der Architektur geprüft und juriiert wurden. 12 Schülerarbeiten in drei Altersgruppen wählte die Jury aus. Fei-

erlich wurden am 22. Juli 2014 in München im Haus der Architektur die Sieger gekürt und Urkunden vergeben (siehe auch DAB 9). Und dann? Ein Scheck für die Klassenkasse? Ein Buch über die Geschichte der Architektur? Eine Kiste mit Modellbaumaterial? Nein, die Initiatoren des Wettbewerbs, Stephanie Reiterer



und Jan Weber-Ebnet, hatten als Preise für die Wettbewerbsgewinner anderes im Kopf: Sie wollten Schüler und Lehrer gemeinsam zur Architekturbiennale nach Venedig einladen und dort mit den Koolhaas'schen „elements of architecture“ und natürlich auch mit den „elements of Venice“ konfrontieren.

Und so stand tatsächlich dank der Übernahme der Reise- und Übernachtungskosten durch das Bayerische Staatsministerium für Bildung und Kultus, Wissenschaft und Kunst und dort vor allem ermöglicht durch die Begeisterung von Ministerialrat Michael Weidenhiller sowie dank Unterstützung durch die Bayerische Architektenkammer eine aus ganz Bayern zusammen gewürfelte Gruppe Schülerinnen und Schüler – der jüngste 12, die älteste 18 Jahre alt – sowie deren Kunstpädagogen und eine kleine Gruppe LAG-Mitglieder fröstelnd, spätnachts am Münchner Hauptbahnhof, um den Nachtzug nach Venedig zu besteigen. Geschlafen hat wohl keiner gut in dieser Nacht. Wie soll so etwas funktionieren? Ein Schülerprogramm mit Biennalebesuch und eigenen Stadterkundungen, mit architektonischen Übungen und gestalterischen Aufgaben in Venedig? Die Teilnahme an einem internationalen Symposium, zu dem die österreichische Initiative Baukulturvermittlung eingeladen hat und an dem neben den bayerischen Schülern auch eine Klasse aus Slowenien sowie aus Salzburg erwartet wird? Während die Lehrer nicht nur Biennalebesuch, Venedigerkundung und Schülerbetreuung unter einen Hut bringen müssen, sondern an einem von der Bundesstiftung Baukultur angebotenen und von tano-Beirätin Silke Bausenwein sowie der Kunstpädagogin Ingrid Westerboer durchgeführten Lehrerworkshop teilnehmen sollen?

Doch am Bahnhof Venezia Santa Lucia herzlich in Empfang genommen von den LAG-Vorständen Stephanie Reiterer und Jan Weber-Ebnet, die die Gruppe ausgerüstet mit Stadtkarten, Vaporetto- und Biennaletickets und voller Pläne, wie und wo in den kommenden Tagen gearbeitet werden sollte, am frühen Morgen erwarteten, verflogen sowohl die Unsicherheit als auch die Müdigkeit. Und so ging es direkt nach dem Einchecken im Patronato Salesiano

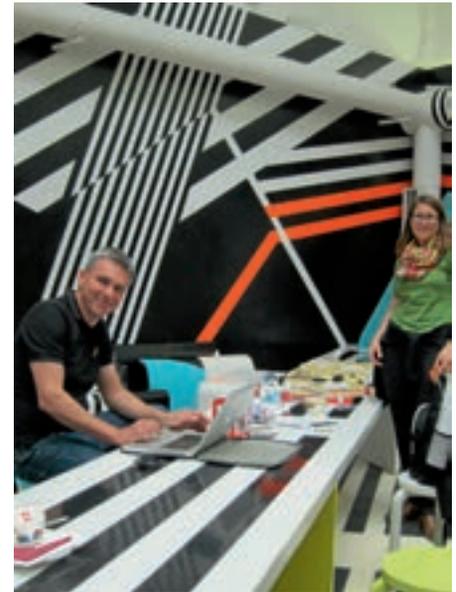
in die Giardini, in denen die Schüler in vier Gruppen die von Rem Koolhaas sortierten „elements of architecture“ studierten und mit eigenen Fundstücken und Bildern – ausgedruckt auf dem LAG-Drucker, der auf einer Sackkarre voller Modellbaumaterial quer durch Venedig geschoben worden war – bebilderten und interpretierten. Erst nach dem gemeinsamen späten Abendessen an einer meterlangen Tafel mit 35 Gedecken fielen den jüngeren Schülern beinahe die Augen zu ...

Am nächsten Morgen stand dann der gemeinsame Besuch der Arsenale auf dem Programm. Voller Eindrücke und gestärkt durch ein ge-



meinsames Picknick auf dem Arsenalegelände zogen die Schüler im Anschluss in die Stadt, um an ausgesuchten Plätzen zu zeichnen und aus Zeitungspapier Fassaden zu collagieren. Denn um Zeitungspapier sollte es am nächsten Tag gehen: „Get involved II – Newspaper“ hieß der internationale Workshop der österreichischen Initiative für Baukulturvermittlung, zu dem die bayerischen Schüler gemeinsam mit einer Schülergruppe aus Salzburg sowie einer vom slowenischen Center for Architecture unterstützten Schulklasse aus Ljubljana eingeladen waren, und bei dem die Jugendlichen Raumstrukturen aus Zeitungspapier entwickeln sollten. Weder davon, dass die anderen Schüler bereits mit fertigen Konzepten nach Venedig gekommen waren, noch von der auf englisch stattfindenden Kommunikation ließen sich die bayerischen Schüler beeindrucken: Betreut von Innenarchitektin Stephanie Reiterer und

von Katharina Matzig von der Bayerischen Architektenkammer sowie den Architekten Jan Weber-Ebnet und Steffen Reimann probierten sie am Vormittag kreativ und einfallsreich, was sich aus alten „Süddeutschen Zeitungen“ alles falten, reißen, knicken und rollen lässt. Sie entschieden sich für ein System aus Netzen, die sich als Welle vom Boden über eine Wand zur Decke entwickelten und schufen ein großartig räumliches Konstrukt, das bei vielen Biennale-Besuchern, die neugierig den Arbeitsraum in den Arsenale betraten, für Staunen, Interesse und Begeisterung sorgte. Architekturkunst? Kunstvolle Architektur? Verständlich, dass die Schüler am nächsten Morgen für ihre Arbeit bei der Präsentation in der Bibliothek der Giardini und beim abschließenden Empfang im Österreichischen Biennalepavillon viel Applaus ernteten! Auch Michael Weidenhiller, der mit seinen Kollegen aus dem Kultusministerium Ursula Beer und Christian Schumacher extra aus München angereist war, sparte nicht mit Anerkennung. Den ersten freien Nachmittag der Exkursion hatten die Schüler sich also mehr als verdient! „Anregende Gespräche mit netten Kollegen, viele Ideen für Projekte im Kunstunterricht, freue mich auf weitere Aktionen der LAG“ so und ähnlich lauteten die



Feedback-Bögen der Lehrer. „Cool“, lassen sich die Kommentare der Schüler zusammenfassen. Und so stieg am Samstagabend nach der Fahrt durch den Canale Grande Richtung Bahnhof eine rundum zufriedene Gruppe samt Sackkarre in den Nachtzug zurück nach München. Und in dieser Nacht schliefen alle.

■ ■ ■ Mat



Alle Fotos: Katharina Matzig, ByAK

Auch in diesem Jahr

... haben wir uns für Sie auf die Suche nach Veröffentlichungen gemacht, die wir Ihnen ans Herz und Sie unter den Weihnachtsbau(m) legen können. Sie rufen auf zum zivilen Ungehorsam und warnen vor verhängnisvollen Architektenwettbewerben. Sie locken über die Alpen ins Hochgebirge nach Venedig. Sie ermöglichen Ihnen vom Käsekopter einen Blick auf die schönsten Bauten Deutschlands und über die Grenze nach Österreich. Frohes Fest!



Ulrich Brinkmann,
Michael Buhr (Hrsg.)
Mit Bürgersinn wider das Diktat der Ökonomie. Das Kuratorium für Landschaftsschutz in München
Deutscher Kunstverlag: 2013, 96 S.,
ISBN: 978-3-422-07226-8,
€ 19,90

Protest gegen den Wahn der Ökonomie

Wenn man mit bloßem Geschrei ein Haus bauen könnte, so hätte ein einziger Esel längst eine ganze Stadt errichtet, sagt ein Sprichwort aus Island. Zum Leidwesen vieler Architekten gelingt es den schreienden Eseln allzu oft, ein Haus zu bauen. Doch wie ergeht es dem, der sich gegen jene Esel stellt und für ein erhaltenswertes Umfeld kämpft? Kann man sich gegen schlechte Planung wehren? Das ist ein Thema, das viele Bürger beschäftigt, und tatsächlich: man kann. Seit 1972 wehrte man sich in Bayern im Zuge des Gemeinwohls kräftig: Damals rief Hans-Joachim Ziersch, ein Münchner Nationalökonom, das Kuratorium für Landschaftsschutz ins Leben. Die Gruppe aus namhaften Münchner Architekten rettete bis in die achtziger Jahre hinein eine Vielzahl an Gebäuden und Landschaften vor gedankenloser Modernisierung. Heute ist das Kuratorium leider weitgehend in Vergessenheit geraten. Ulrich Brinkmann, ein Berliner Architekturjournalist, wirkt dem Vergessen nun mit dem Buch „Mit Bürgersinn wider das Dik-

tat der Ökonomie“ entgegen. Er arbeitet in spannenden und dabei ansprechend gestalteten Texten die Geschichte des Kuratoriums auf und geht genauer auf einzelne Projekte und die weiten Wege ein, die für den Landschaftsschutz in jener Zeit zurückgelegt wurden. Mit Fotos von damals und heutigen Aufnahmen zeigt das Buch anschaulich die einzelnen Baustellen Hans-Joachim Zierschs. Es macht deutlich, wie wichtig die Gründung des Kuratoriums 1972 für Bayern war, wo doch erst 1973 das Denkmalschutzgesetz verabschiedet wurde. Das Alztal, die Villa Stuck, das Schloss Tegernsee und das Midgardhaus am Starnberger See sind Projekte, für deren landschafts- und geschichtsgerechte Erhaltung das Kuratorium für Landschaftsschutz gekämpft hat. Mit Erfolg! So regt das Buch an und ermutigt, sich für eine Sache stark zu machen. Denn „zivilen Ungehorsam“ und die besseren Argumente, gepaart mit Beharrlichkeit“, wie die Ehefrau Zierschs darin schreibt, haben schon so manchen Esel mundtot gemacht. ■■■ Anna Hoerber



Luca Gibello
Hüttenbau im Hochgebirge
Ein Abriss zur Geschichte der Hüttenarchitektur in den Alpen
SAC-Verlag: 2014, 144 S.
ISBN: 978-3-85902-390-1
€ 48,00

Hüttenbau im Hochgebirge

Ein Abriss zur Geschichte der Hüttenarchitektur in den Alpen

Wie viele Hütten und Biwaks gibt es in den Alpen? Sicherlich über 1000, vermutlich sogar mehr als 2000. Doch was ist eine Berghütte? Die Bezeichnung „Hütte“ ist ein Oberbegriff, unter den leicht erreichbare Ausflüglerhütten in tiefen Höhenlagen mit großem Parkplatz ebenso fallen wie unbewirtschaftete Schutzhütten. Im schön bebilderten Buch, interessanterweise vom Schweizer Alpen-Club SAC herausgegeben, wird die Geschichte und Entwicklung des hochalpinen Bauens von 1750 bis heute anhand von 190 Hütten und 20 Biwaks (alle liegen über 2.500 Meter) in Italien, Frankreich, der Schweiz, Österreich, Slowenien und Deutschland erzählt. Inhaltlich in vier Zeitabschnitte unterteilt, erfährt man von

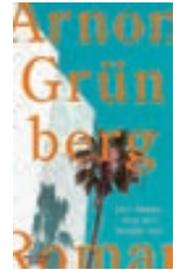
den mühsamen Anfängen des alpinen Bauens von 1750 bis 1900 und macht sich anschließend auf die Suche nach mehr „Komfort“ am Berg. In der Zeit bis 1943 spielen Politik und Krieg neben dem Heimatschutz eine große Rolle, aber auch die ersten avantgardistischen Architekten und Experimente, die Neues und Ungewöhnliches wagten. Im Kapitel bis 1991 erlebt man die sich rasch steigernde Entwicklung der Fertigbauweise und der Raumkapseln, aber auch die „Ozeandampfer“ in den „Jahren des Betons“. Danach fand ein Umdenken pro Natur statt, das einherging mit einem gestiegenen Interesse an Architektur. Aktueller Beispiele stellen dies bestens dar. Das Buch ist ein absolutes Muss für alle diejenigen, die über die tiefen Höhenlagen weiter steigen. ■■■ Voi

Akquise ins Verderben

Die Vorteile eines bei der Bayerischen Architektenkammer registrierten Architektenwettbewerbs werden die Leser dieses Romans nach der Lektüre noch mehr zu schätzen wissen. Schließlich wird mit der Registrierung nicht nur die Konformität mit den RPW bestätigt, vielmehr haben die Teilnehmer die Sicherheit, dass es den Auslober des Wettbewerbs auch tatsächlich gibt. Dem Protagonisten dieses Romans, einem jungen Schweizer Architekten, wird genau dies zum Verhängnis. Er nimmt an einem im Internet ausgelobten Architektenwettbewerb teil. Tage- und nächtelang arbeitet er an seinem Entwurf für eine neue Oper in Bagdad. Bedenken seines Büopartners, seiner Freundin und Familie im Hinblick auf die Ernsthaftigkeit des Auftrags und der möglichen Gefahren vor Ort negierend, lässt er sich als vermeintlicher Preisträger auf eine Reise in den Irak ein. Dort kommt alles anders als erträumt. Anstatt seinen

Entwurf vor einer Jury präsentieren zu können, gerät er in die Hände der irakischen Miliz. Er erfährt durch Folter, welche Macht Räume entfalten können. Noch einmal davon gekommen, startet er mit seinem Büro ein weiteres Bauvorhaben in einem totalitären Staat. Dabei zeigt sich, dass auch vermeintlich kleine Rechtsübertritte durch staatliche Willkür in einem fremden Rechtsstaat in eine Spirale ohne Ausweg führen können. Erst recht, wenn die Vita bereits einschlägig belastet ist.

Grünberg schreibt rasant, kurzweilig und treibt die Geschichte ohne Umschweife voran. Wenn Sie merken, dass der Kollege oder Lebenspartner sich zu sehr mit möglichen Traumobjekten beschäftigt, ist der Roman von Armon Grünberg eine heilsame Lektüre. Die von Grünberg aufgestellte Formel „Die Kraft eines Architekten ist die Differenz aus seinem Talent und seiner Naivität“ könnte zum Nachdenken anregen. ■■■ Blo



Armon Grünberg
Der Mann, der nie krank war
Kiepenheuer & Witsch: 2014
ISBN: 978-3-462-04660-1
€ 18,99

Wie der deutsche Pavillon in Venedig aussehen könnte

This is Modern! ist als Begleitband zu einer gleichnamigen Ausstellung entstanden, die auf der Architekturbieniale 2014 in Venedig gezeigt wurde. Er nimmt einerseits zu dem von Rem Koolhaas ausgerufenen Motto „Fundamentals“ Stellung und zum anderen das 100-jährige Jubiläum der Werkbund-Ausstellung 1914 in Köln zum Ausgangspunkt einer Reflexion über das gegenwärtige Selbstverständnis der Architektur und deren Gestaltungsaufgaben.

Gegenstand ist die Bewältigung einer Fragestellung, die das Nachdenken über den deutschen Pavillon in den Giardini in Venedig schon seit längeren beschäftigt. Soll man, wie Prof. Arno Sighardt Schmidt 2010 zuletzt deziert gefordert hat, den deutschen Pavillon abreißen, weil er aufgrund seiner „ausgeprägt nationalsozialistischen Monumentalität ... so gar nicht mehr zu unseren demokratischen Selbstverständnis“ passt. Soll man ihn durch ein Gebäude ersetzen, das dieses demokratische Selbstverständnis zum Ausdruck bringt?

This is Modern! leistet einen Beitrag zur Erforschung dieser Frage. Zunächst zeigt Wolfgang Schäble in einer soliden Einführung in die Geschichte des Deutschen Pavillons auch anhand von Fotografien, dass der deutsche Pavillon so nationalsozialistisch monumental gar nicht ist, sondern seine Grundform als „Padiglione Bavarese“ 1909 erhalten hat und 1938 lediglich überformt wurde. Nach

der Bedeutung der Architektur von Ausstellungspavillons fragt anschließend Wolfgang Sonne. Er klärt darüber auf, dass die symbolische Verkörperung von Staatswesen in Bauten nicht nur spiegelbildlich, sondern auch gebrochen erfolgen kann. Der Geschichte des Deutschen Werkbunds und seines Verhältnisses zur Moderne gehen sodann vier Beiträge nach.

Ihnen folgt ein dritter Teil. Der umfangreichste und spannendste. Christoph Weltzbach leitet ihn ein: Dokumentiert wird ein Wettbewerb des Werkbunds zum baulichen Umgang mit dem Deutschen Pavillon in Venedig, an dem 22 Architekten teilgenommen haben. Dem bestehenden Pavillon wurde hypothetisch Baufähigkeit attestiert, sodass die Frage nach einem zeitgenössischen nationalen Ausstellungsgebäude neu gestellt war: Neun der Einreicher lieferten Entwürfe für einen Neubau, neun plädierten dafür, am Biennale-Pavillon weiterzubauen. Vier sprachen sich dafür aus, den Altbau so zu erhalten wie er ist.

Mehr soll nicht verraten werden. Sehen Sie sich die Ergebnisse dieses Wettbewerbs selbst an. Sie finden sie ab Seite 100. Die Neu- und Umbaupläne sowie die Begründungen derjenigen, die den Deutschen Pavillon erhalten wissen wollen, legen ein höchst aufschlussreiches Zeugnis davon ab, welche Möglichkeiten Architekten sehen, um die Bundesrepublik Deutschland baulich im Ausland zu repräsentieren. ■■■ Mad



Deutscher Werkbund (Hrsg.)
This is Modern
Deutscher Werkbund
Ausstellung Venedig 2014
Jovis Verlag: 2014, 356 S.,
m. ca. 350 farb. Abb.
ISBN 978-3-86859-293-2
€ 38,00



Hannes Bäuerle,
Claudia Miller
Alpen Orte / Alpine Retreats
Über Nacht in besonderer
Architektur
Zweisprachig
Deutsch/Englisch
Detail, München: 2014
192 S. m. zahlreichen Abb.,
Fotos und Plänen
ISBN 978-3-95553-181-2.
Auch als eBook erhältlich
€ 49,00

Hotelarchitektur in den Alpen

Der Philologe und Bibliothekar Johann Karl Simon Morgenstern warnte bereits 1808 vor einer „Bücherfluth“, die zu einem „Ocean“ anschwillt, auf den sich niemand bei Gefahr seines Untergangs „ohne Charte und Steuerruder“ hinauswagen dürfe. Was würde Morgenstern wohl heute sagen? Angesichts eines Buchmarkts, der pro Jahr mehrere Zehntausend Erstauflagen herausgibt – 81919 waren es exakt im Jahr 2013? Zu denen eBooks sowie Folgeauflagen natürlich noch hinzuzuzählen sind? Er hätte vielleicht das Wort Tsunami verwendet...

Vielleicht hätte er sich allerdings auch auf die Rettungsringe konzentriert, die der Buchhandel für seine ertrinkenden Kunden immer noch bereithält. Der Band „Alpen Orte, Über Nacht in besonderer Architektur“, im November 2014 im Verlag Detail erschienen, ist ein solcher Rettungsring: Optisch, haptisch und inhaltlich sticht er aus der Masse der Bücher, die sich nur zu oft mit Hilfe schlecht geknipster Fotos und nach PR klingenden Texten mit Hotelarchitektur beschäftigen, heraus.

25 Hotels und Ferienwohnungen haben die beiden ge-

lernten Innenarchitekten Hannes Bäuerle und Claudia Miller selbst bereist und beschrieben. Die stimmigen und stimmungsvollen Fotos wurden von dem Reise- und Architekturfotografen Thomas Linkel gemacht, der Architekt Jörg Schröder hat zudem noch einen Essay über „Alpine Baukultur der Zukunft“ beigesteuert. Unaufgeregt sind die angenehm anzufassenden Seiten des in Stoff gebundenen Buchs gestaltet, Karten verorten die von den beiden leidenschaftlichen Alpenreisenden getroffene Auswahl der architektonisch zeigenswerten Alt-, Neu- und Umbauten. Pläne, Skizzen und eine informative Legende vervollständigen das Bild, das der Leser beim Lesen und Schauen gewinnt.

Auf Morgenstern übrigens geht der Begriff „Bildungsroman“ zurück. Reisen bildet bekanntermaßen. Mit diesem schönen und gleichsam informativen Buch im Gepäck läßt sich auf Reisen in den Alpen, in Bayern, im Vorarlberg, im Wallis und Graubünden, in Tirol und Südtirol nicht nur Architekturgeschichte erleben, sondern auch eigene Feriengeschichte schreiben. ■■■ Mat



Clemens F. Kusch, Anabel
Gelhaar
Venedig
Architekturführer
DOM publishers, 2014
270 S., über 400 Abb.
ISBN: 978-3-86922-328-8
€ 38,-

Wo man in Venedig moderne Bauten entdeckt

Man sieht nur, was man weiß. Nein, dieser Satz wurde nicht von der Presse- und Marketingabteilung des Verbands der Verlage von Reiseführern erfunden, sondern stammt von Johann Wolfgang von Goethe. Der allerdings auch ein begeisterter Reisender war: Seine „Italienische Reise“ wurde bereits 1816 veröffentlicht und damit noch 16 Jahre vor dem erstem Baedeker.

Doch auch wenn Goethes kluger Satz die Aufgabe jedes guten Reiseführers beschreibt, so trifft er auf den in diesem Frühjahr erschienenen „Architekturführer Venedig Bauten und Projekte nach 1950“ in ganz besonderem Maße zu. Denn zwischen den 3200 gelisteten historischen Objekten Venedigs – die Lagunenstadt ist das größte UNESCO-Weltkulturerbe überhaupt – muss man schon wissen, wo man jenseits von Rialto-Brücke, Dogenpalast und Markusdom moderne Bauten entdecken kann. Mit dem im Mai 2014 erschienenen Architekturführer Venedig ist das allerdings nicht nur kein Problem, sondern vor allem auch ein großes Vergnügen. Die Autoren Clemens F. Kusch, der an der Universität Venedig Architektur studierte und seit seiner Promotion 1993 als Gastprofessor dort

lehrt, und Anabel Gelhaar, die ebenfalls in Venedig zur Architektin ausgebildet wurde, kennen sich nicht nur sehr gut aus, sondern nehmen den Leser auch intelligent an die Hand: Er kann zwischen sechs Rundgängen wählen, die sich vor allem auf die einzelnen Sestieri, also die Sechstel, in die Venedig aufgeteilt ist, auf die Insel Giudecca und weitere Inseln konzentrieren, um sich mit Venedigs Architekturmoderne zu beschäftigen.

Eine Bootsfahrt wird ebenso vorgeschlagen wie die Erkundung des Festlands, das letzte Kapitel widmet sich zudem den nicht realisierten Projekten, darunter Entwürfen von Frank Lloyd Wright, Le Corbusier, Louis Kahn oder Renzo Piano. Klar gegliedert, schön gestaltet – und dafür auch als „Bester Reiseführer“ ausgezeichnet von der Italienischen Zentrale für Tourismus ENIT – fehlen dem 280 Seiten dicken Softcover mit einer Größe von 13 mal 24 Zentimetern weder das praktische Architekten- und Objektregister sowie ein Straßen- und Objektregister noch QR-Codes, die bei Bedarf die Distanz zum gescannten Gebäude berechnen. Und auch wenn die Architektur Biennale 2014 inzwischen vorbei ist: Mit diesem Führer ist Venedig jederzeit eine Reise wert. ■■■ Voi

Rosie ohne Fremdsprachenkenntnisse

Gut aufgepasst! Tatsächlich haben wir bereits im Dezember 2013 im DAB auf das großartige Buch „Wie Rosie den Käsekopter erfand“ von Andrea Beaty, illustriert von David Roberts, hingewiesen. Damals allerdings waren die Reime noch nicht von Reinhard Pietsch ins Deutsche übersetzt, das Buch war nur auf englisch erhältlich und hieß „Rosie Revere, Engineer“. Und auch wenn wir natürlich zutiefst bedauern, dass der vom gleichen Autoren- und Illustratorengepann verfasste

Band „Iggy Peck, Architect“ noch nicht übersetzt wurde, so sind wir dankbar, dass wir wenigstens die Geschichte der tapferen Erfinderin Rosie, die sich auch von Rückschlägen nicht davon abbringen läßt, Ingenieurin zu werden, ohne Fremdsprachenkenntnisse vorlesen können. Und wir geloben, uns im nächsten Jahr wieder zu melden, wenn dann hoffentlich auch das gereimte Bilderbuch „Iggy Peck, Architect“ übersetzt erschienen ist..

■ ■ ■ Mat



Andrea Beaty (Text) &
David Roberts (Illustrationen)
Wie Rosie den Käsekopter
erfand
Knesebeck Verlag: 2014
ISBN 978-3-86873-738-7,
€ 12,95 Ab 5 Jahren

Bilderbuch mit Tiefgang

Seit 1980, also mehr als 30 Jahren, sammelt das „Deutsche Architektur Jahrbuch“ das aktuelle Baugeschehen in Deutschland in eindrucksvollen Bildbänden. Im Mittelpunkt der Ausgabe 2014/15 steht das Architekturbüro Hess Talhof Kusmierz, das mit der Grundschule am Arnulfpark in München den DAM Preis für Architektur in Deutschland 2014/15 gewonnen und damit nicht nur das neue Wohngebiet entlang der Bahnachse zwischen dem Hauptbahnhof und München-Pasing aufgewertet hat, sondern zugleich beispielgebend für die Umsetzung neuer lernpädagogischer Konzepte in der Architektur war. Doch bietet das Jahrbuch weit mehr als einen Querschnitt durch qualitätvolle Architektur in und aus Deutschland: Neben 20 weiteren Projekten in Deutschland und

drei Gebäuden, die unter dem Stichwort „Deutscher Architektur Export“ im Ausland entstanden, enthält das Buch auch gehaltvolle Textbeiträge, die zum Nach- und Weiterdenken anregen, wie z. B. einen Essay zum Architektenwettbewerb oder Überlegungen zur „Baukunst als Sprachrohr“.

Einmal mehr läßt der Band ein, das Deutsche Architekturmuseum am Frankfurter Schaumainkai zu besuchen, um sich dort die Ausstellung aller im Jahrbuch versammelten Projekte anzusehen. Sie wird übrigens am 30. Januar 2015 mit der Verleihung des DAM Preises für Architektur an Hess Talhof Kusmierz Architekten eröffnet.

■ ■ ■ Fis



Peter Cachola Schmal, u. a.
(Hrsg.)
Deutsches Architektur
Jahrbuch 2014/15
Prestel: 2014
216 S., 110 farb. Abb., 70 s/w
Abb.
ISBN: 978-3-7913-5393-7
€ 39,95

9:0 für Österreich

Es war einmal im Jahr 1985. Da kam ein Filmteam des Bayerischen Rundfunks nach Österreich, um am Beispiel des Wiener Wohnparks Alt Erlaa mit seinen 3.200 Wohnungen für knapp 10.000 Menschen ein vermeintlich seelenloses Wohnghetto anzuprangern. Das ging jedoch gründlich daneben, denn die Bayern trafen ausnahmslos auf zufriedene Bewohner. Der Verriss wurde zur Eloge und Architekt Harry Glück freute sich: „Das war ein 9:0-Erfolg Österreichs über Deutschland – noch dazu in einem Auswärtsspiel!“. Was aber ist das Geheimnis des „humanen Wohnbaus“, den der Film „Häuser für Menschen“ im Untertitel nennt? Stadtplaner und Filmemacher Reinhard Seiß geht der Sache nach und nähert sich anhand von vier nachhaltigen, österreichischen „Best Practice“-Beispielen einer

Antwort. Die „Gartenstadt Puchenu“ in Oberösterreich von Roland Rainer, Harry Glücks „Wohnpark Alt Erlaa“ in Wien, das „nachbarschaftliche Wohnen Gugl-Mugl“ von Fritz Matzinger in Linz sowie die „Wiener Sargfabrik“ der Baukünstlerkollektive BKK-2 und BKK-3 sind die Hauptdarsteller seines zweistündigen Films und es ist spannend, sie, ihre Architekten und ihre Bewohner kennenzulernen. Ein ideales Geschenk, das man übrigens nicht unbedingt „am Stück“ anschauen muss, da man sich den Film praktischerweise auch in vier Häppchen zu Gemüte führen kann. Es war einmal im Jahr 1985. Und wenn sie nicht gestorben sind, dann leben sie heute noch in Alt Erlaa ...

■ ■ ■ Pic



Häuser für Menschen
Humaner Wohnbau
in Österreich
Regie: Reinhard Seiß
DVD, Wien 2013, 125 min.
ISBN 978-3-99014-088-8
€ 25,00

Verjährung von Honoraransprüchen vermeiden

Frist: 31. Dezember 2014 beachten!

Honoraransprüche von Architekten sind mit Eintritt der Verjährung nicht mehr mit Erfolg durchsetzbar. Wer als Architekt die Verjährungsfristen nicht beachtet, läuft Gefahr, seine Ansprüche zu verlieren und kann nur noch darauf hoffen, dass sein Auftraggeber in Unkenntnis der Rechtslage freiwillig zahlt. Honorarforderungen verjähren regelmäßig nach drei Jahren, § 195 BGB. Vergütungsansprüche aus prüfbaren Schlussrechnungen, die gegenüber dem Auftraggeber im Jahr 2011 gestellt worden sind, verjähren deshalb am 31.12.2014, 24.00 Uhr. Dies unabhängig davon, ob die vergütungspflichtigen Leistungen von einem Einzelarchitekten, als GbR/Partnerschaftsgesellschaft oder GmbH gegenüber einem privaten oder einem gewerblichen Auftraggeber erbracht wurden. Die Verjährungsfrist beginnt allgemein mit

dem Schluss des Kalenderjahres zu laufen, in dem die Vergütung fällig wird. Konkret bedeutet dies: Wird die Schlussrechnung im Jahr 2011 übergeben, beginnt die Verjährungsfrist am 01.01.2012. Damit eine Honorarforderung fällig ist, müssen nicht nur die Leistungen vertragsgemäß erbracht, sondern auch die prüf-fähige Schlussrechnung überreicht worden sein, § 15 Abs. 1 HOAI (2009). Der Zeitpunkt der Abnahme der einzelnen Leistungen spielt für die Verjährung keine Rolle. Die Verjährungsfrist beginnt also nicht zu laufen, solange die Honorarforderung nicht fällig ist. Sofern keine Verwirkung eingetreten ist, können die Forderungen weiterhin noch geltend gemacht werden.

Ist die Verjährung durch Fristablauf eingetreten, ist das Architektenhonorar weder einklagbar noch vollstreckbar. Es kann gegen den Auf-

traggeber nicht mehr durchgesetzt werden. Bei einer drohenden Verjährung zum Jahreswechsel ist deshalb bis spätestens 31.12.2014 (Eingangsdatum bei Gericht) ein gerichtliches Mahnverfahren zu beantragen oder über einen Rechtsanwalt eine Honorarklage zu erheben. Damit wird der Verjährungseintritt gehemmt.

Dabei sollte berücksichtigt werden, dass Einschreiben oder Anwaltsschreiben an den Auftraggeber, die mit einer erneuten Mahnung und Fristsetzung verbunden sind, den Verjährungseintritt nicht verhindern. Um Ihre Ansprüche zu wahren, empfehlen wir Ihnen wegen der Arbeitsbelastung in den Kanzleien sich rechtzeitig, spätestens Anfang Dezember, mit einem Fachanwalt in Verbindung zu setzen und Ihre Ansprüche prüfen zu lassen.

■ ■ ■ Gri

HOLZBAUTEN – WILHELM KÜCKER IST VERSTORBEN

kreativ,
 innovativ
 und
 nachhaltig

Der BDA Bayern präsentiert im Rahmen der BAU 2015 das Know-how bayerischer Architekturbüros im Bereich Holzbau.

Ausstellung und Vorträge in Kooperation mit proHolz Bayern und TUMwood vom 19. bis 24. Januar 2015, BAU 2015, Halle B5 Stand 126. ■ ■ ■

Karlheinz Beer,
Landesvorsitzender BDA Bayern

Wilhelm Kücker studierte Architektur in München, Wien und Zürich: Am Lehrstuhl von Gustav Hassenpflug an der TU in München begann er seine Lehrtätigkeit und schrieb seine Dissertation über „Das alte Franziskanerkloster in München – Baugeschichte und Rekonstruktion“. 1975 wurde er als Honorarprofessor an die Technische Universität München berufen.

1983-87 war er Präsident des Bundes Deutscher Architekten BDA in Bonn, und von 1987-90 Vizepräsident der Union Internationale des Architectes UIA in Paris.

Mit einem weitreichenden Wissen ausgestattet entstanden mehrere Bücher und Artikel wie: Architektur zwischen Kunst und Konsum – Auf der Suche nach einem neuen Selbstverständnis, die Bayerische Landesbank Luxembourg – die Deutsche Bank Essen, Programm, Projekt – Zum Entwurf eines neuen Eichstätt mit und in den Ministergärten – Die Vertretung des Landes Rheinland-Pfalz beim Bund und der Europäischen Union in Berlin. Das Lächeln in der Architektur – Wohnen in der Stadt mit Andreas Brandt, Metropole und Provinz in Deutschland, Umdenken im Städte-

bau?, Architektur als autonome Kunst? erschienen in der BDA-Zeitschrift „der architekt“. Manchem Leser der BDA-Informationen, Kücker war 10 Jahre Mitglied der Redaktion, werden seine von Schärfe und Witz geprägten Beiträge fehlen.

Das Werk Wilhelm Kückers als Freier Architekt umfasst unter anderem die Deutsche Bank in Essen, das Museum für Sepulkralkultur in Kassel, die Tierklinik Geitzmühle in Bad Wildungen, die Bayerische Landesbank am Kirchberg/Luxemburg, die Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät Ingolstadt und zahlreiche Schulgebäude in Bayern.

Wilhelm Kücker hat sich um die Architektur und die Ziele des BDA verdient gemacht. Wir verlieren einen lebenswerten und der Architektur immer verpflichteten Kollegen. Er verstarb völlig unerwartet im Alter von 81 Jahren in München. ■ ■ ■

Karlheinz Beer, BDA Landesvorsitzender



Foto: TU München



**Zum Internationalen Tag
des Ehrenamtes am 5. Dezember**

DANKE

für Ihr ehrenamtliches Engagement





BITTE

engagieren auch Sie sich ehrenamtlich



Weiterbildung, Veranstaltungen, Beratungen

Fortbildungsveranstaltungen der Bayerischen Architektenkammer

Kontakt | Haus der Architektur, Waisenhausstraße 4, 80637 München,
Telefon: (089) 13 98 80-0, Telefax (089) 13 98 80-33, E-Mail: akademie@byak.de.

Datum	Ort	Veranstaltungen und Referenten	Gebühr	Veranstalter und Anmeldung
01.12.2014 19.00 - 21.00 Uhr	Haus der Architektur Waisenhausstr. 4 80637 München	Architekturclub „Wie steht es um den Traumberuf des Architekten?“ Ref.: Prof. Dipl.-Ing. Univ. Ludwig Wappner, Architekt, Stadtplaner, München Dipl.-Ing. Jórunn Ragnarsdóttir, Architektin, Stuttgart Prof. Dipl.-Ing. Arno Lederer, Architekt, Stuttgart		www.akademie.byak.de
02.12.2014 09.30 - 17.00 Uhr	Universität d. Bundeswehr München Gebäude 36, Hörsaal 023 1 Werner-Heisenberg-Weg 39 85577 Neubiberg	Baulicher Hochwasserschutz - Grenzen und Möglichkeiten Ref.: Prof. Dr.-Ing. Conrad Boley, Institut für Bodenmechanik und Grundbau, Universität der Bundeswehr München Prof. Dr.-Ing. Markus Disse, Lehrstuhl für Hydrologie und Flussgebietsmanagement, Technische Universität München Prof. Dr.-Ing. Norbert Gebbeken, Institut für Mechanik und Statik, Universität der Bundeswehr München Dr.-Ing. Helmut Kulisch, Institut für Wasserwesen, Universität der Bundeswehr, München Dr.-Ing. Werner Weigl, BBI Bauer Beratende Ingenieure GmbH, Landshut Eine Kooperation mit der Bayerischen Ingenieurekammer-Bau	€ 295,- Gäste € 370,-	www.ingenieurakademie-bayern.de
02.12.2014 13.00 - 18.00 Uhr	Haus der Architektur Waisenhausstr. 4 80637 München	Planen und Bauen international - Best Practice aus Bayern Eine Kooperation mit mit NAX (Netzwerk Architektexport)	€ 29,-	www.nax.bak.de
03.12.2014 09.30 - 17.00 Uhr	Presseclub Nürnberg Gewerbemuseumsplatz 2 90403 Nürnberg	Praxisseminar Brandschutz Ref.: Dipl.-Ing. (FH) Josef Mayr, Wolfratshausen Dipl.-Ing (FH) Jürgen Zenger, Versicherungskammer Bayern, Nürnberg	€ 130,- Gäste € 200,-	www.akademie.byak.de
03.12.2014 10.00 - 11.30 Uhr	Webinar	Denkmal- und Ensembleschutz - Fallstricke bei Umbau, Ausbau und Abbruch Ref.: Prof. Dr. Michael Hauth, Fachanwalt für Verwaltungsrecht, München/Weimar	€ 65,-	www.akademie.byak.de
03.12.2014 09.30 - 18.00 Uhr	Haus der Architektur Waisenhausstr. 4 80637 München	Haftung der Architekten Ref.: Dr. Achim Neumeister, Rechtsanwalt, München	€ 110,- Gäste € 190,-	www.akademie.byak.de
04.12.2014 09.30 - 17.00 Uhr	Haus der Architektur Waisenhausstr. 4 80637 München	Baukostenplanung und -kontrolle Ref.: Dipl.-Ing. (FH) Werner Seifert, Architekt, ö. b. u. v. SV für Honorare und Leistungen der Arch. und Ing., Würzburg	€ 110,- Gäste € 190,-	www.akademie.byak.de
04.12.2014 09.00 - 16.30 Uhr	Haus der Architektur Waisenhausstr. 4 80637 München	Maßtoleranzen im Hochbau - DIN 18202 Ref.: Dipl.-Ing. Univ. Ralf Ertl, ö. b. u. v. Sachverständiger für Schäden an Gebäuden, München	€ 155,- Gäste € 225,-	www.akademie.byak.de
04.12.2014 16.00 - 18.30 Uhr	Kulturspeicher Würzburg Oskar-Laredo-Platz 1 97080 Würzburg	Die prüffähige Honorarrechnung Ref.: Erik Budiner, Rechtsanwalt, München	€ 90,- Gäste € 150,-	www.akademie.byak.de
05.12.2014 09.30 - 17.00 Uhr	Annahof Im Annahof 4 86150 Augsburg	Praxisseminar EnEV 2014 Ref.: Dipl.-Ing. (FH) Rainer Dirk, Architekt, ö. b. u. v. Sachverständiger für Wärmeschutz im Wohnungsbau, Regensburg	€ 130,- Gäste € 200,-	www.akademie.byak.de
05./06.12.2014 09.30 - 17.00 Uhr	Haus der Architektur Waisenhausstr. 4 80637 München	Wärmebrücken erkennen, berechnen, bewerten, optimieren Ref.: Dipl.-Ing. (FH) Philipp Park, Hohenbrunn Prof. Dipl.-Ing. Friedemann Zeitler, Architekt, Sachverständiger § 2 ZVEnEV, Penzberg/Coburg	€ 490,- Gäste € 590,-	www.akademie.byak.de
05.12.2014 09.30 - 17.00 Uhr	Haus der Architektur Waisenhausstr. 4 80637 München	Termin- und Kapazitätsplanung Ref.: Prof. Dr.-Ing. Dipl.-Wirtsch.-Ing. Wolfdietrich Kalusche, Architekt, Cottbus	€ 110,- Gäste € 190,-	www.akademie.byak.de
06.12.2014 09.30 - 16.00 Uhr	Haus der Architektur Waisenhausstr. 4 80637 München	Pflanzung/Fertigstellungspflege in der Praxis des Landschaftsarchitekten Ref.: Arndt Kresin, Fachanwalt für Bau- und Architektenrecht, München Dipl.-Ing. Uwe Fischer, Landschaftsarchitekt, Stadtplaner, Eching	€ 155,- Gäste € 225,-	www.akademie.byak.de

Datum	Ort	Veranstaltungen und Referenten	Gebühr	Veranstalter und Anmeldung
10.12.2014 09.30 - 17.00 Uhr	Haus der Architektur Waisenhausstr. 4 80637 München	Vergabe von Architektenleistungen durch die öffentliche Hand Ref.: BR Dipl.-Ing (FH) Klaus Eggebrecht, Staatliches Bauamt München 2 Thomas Schabel, Rechtsanwalt, München Bernhard Stolz, Rechtsanwalt, München Dipl.-Ing. Oliver Voitl, Architekt, Stadtplaner, Referent für Vergabe und Wettbewerb, ByAK	€ 150,- Gäste € 200,-	www.akademie.byak.de
Eröffnung 10.12.2014 19.00 Uhr	Haus der Architektur Waisenhausstr. 4 80637 München	Franz Hart (1910-1996) - Öffentliche Bauten in München Ref.: Prof. Dr.-Ing. Matthias Castorph, Architekt, Stadtplaner, München Dipl. Ing. Michael Heinrich, Fotograf, München Dipl. Arch (USI) Hans-Georg Keitel, Geschichte und Theorie der Architektur, TU Kaiserslautern Grußwort: Dipl.-Ing. Lutz Heese, Architekt, Stadtplaner, München, Präsident Bayerische Architektenkammer, München Ausstellungsdauer 11.12.2014 bis 05.01.2015, Mo -Do, 09.00 -17.00 Uhr, Fr, 09.00 -15.00 Uhr, feiertags u. a. Wochenende geschlossen Siehe auch Seite 17 in dieser Ausgabe		keine Anmeldung erforderlich
10.12.2014 09.30 - 14.00 Uhr	TU München Fakultät für Architektur Gebäude N1, N0152 Theresienstraße 92 80333 München	Fassade aus Naturstein Ref.: Dr. rer. nat. Dipl.-Geol. Anette Ritter-Höll, ö. b. u. v. Sachverständige für Bestimmung von Naturwerkstein	€ 90,- Gäste € 150,-	www.akademie.byak.de
11.12.2014 14.00 - 17.30 Uhr	Haus der Architektur Waisenhausstr. 4 80637 München	Bundes-Förderprogramme für Gebäude-Energieeffizienz Ref.: Dr.-Ing. Volker Drusche, Architekt, Weimar	€ 90,- Gäste € 150,-	www.akademie.byak.de
11.-13.12.2014 1. Tag 10.00 - 14.30 Uhr	Naturhotel Gidibauer Hof Grub 7 94051 Hauzenberg	Konzeption des Brandschutznachweises Ref.: Dipl.-Ing. (FH) Lutz Battran, Versicherungskammer Bayern, München	€ 550,- Gäste € 720,-	www.akademie.byak.de
12.12.2014 09.30 - 17.00 Uhr	Haus der Architektur Waisenhausstr. 4 80637 München	Benutzeroberflächen - Materialien in der Raumgestaltung Ref.: Dipl.-Ing. Birgit Hansen, Innenarchitektin, Köln	€ 150,- Gäste € 200,-	www.akademie.byak.de
12.12.2014 09.30 - 17.00 Uhr	Haus der Architektur Waisenhausstr. 4 80637 München	Energieeffiziente Gebäudekonstruktion Ref.: Dr.-Ing. Volker Drusche, Architekt, Weimar	€ 155,- Gäste € 225,-	www.akademie.byak.de
18.12.2014 09.30 - 17.30 Uhr	Haus der Architektur Waisenhausstr. 4 80637 München	HOAI 2013 - Schwerpunkt Hochbau Ref.: Dipl.-Ing. (FH) Werner Seifert, Architekt, ö. b. u. v. SV für Honore und Leistungen der Arch. und Ing., Würzburg	€ 150,- Gäste € 200,-	www.akademie.byak.de
12.01.2015 20.00 - 22.00 Uhr	Gasteig Black Box Rosenheimer Straße 5 81667 München	Münchner Nachkriegsmoderne: Wiederaufbau nach 1945 Ref.: Prof. Dipl.-Ing. Andreas Hild, Architekt, TUM Prof. Dr.(l)-Ing. Elisabeth Merk, Stadtbaurätin der Landeshauptstadt München Dipl.-Ing. Mathias Pfeil, Architekt, Generalkonservator BLFD, München Kooperation mit dem Landesamt für Denkmalpflege, dem Referat für Stadtplanung und Bauordnung der Landeshauptstadt München	kostenfrei	www.mvhs.de
16.01.2015 09.30 - 17.00 Uhr	Haus der Architektur Waisenhausstr. 4 80637 München	Relevante Normen und Regeln in der Landschaftsarchitektur Ref.: Prof. Dipl.-Ing. Ludwig Schegk, Landschaftsarchitekt, Stadtplaner, Haimhausen	€ 155,- Gäste € 225,-	www.akademie.byak.de

Ergänzende aktuelle Informationen finden Sie im Internet unter www.byak.de sowie im Akademieprogramm 2/2014.

Beratungsstelle Barrierefreies Bauen der Bayerischen Architektenkammer

Beratungstermine im Dezember 2014



Di. 02.12., 14.00 – 16.00 Uhr, Augsburg
 Di. 02.12., 15.00 – 17.00 Uhr, München
 Do. 04.12., 16.00 – 18.00 Uhr, Nürnberg
 Di. 09.12., 15.00 – 17.00 Uhr, München
 Mi. 10.12., 16.30 – 18.30 Uhr, Bayreuth
 Do. 11.12., 14.30 – 16.30 Uhr, Regensburg
 Di. 16.12., 15.00 – 17.00 Uhr, München
 Do. 18.12., 16.00 – 18.00 Uhr, Nürnberg

Kontakt und Anmeldung:
 Bayerische Architektenkammer
 Beratungsstelle Barrierefreies Bauen
 Waisenhausstraße 4, 80637 München
 Marianne Bendl
 Tel. 089 139880-31
 Mo. – Do. 8.00 – 13.00 Uhr
 E-Mail: barrierefrei@byak.de

Beratungsstelle München
 Bayerische Architektenkammer
 Haus der Architektur
 Waisenhausstraße 4, 80637 München
 Telefon (089) 13 98 80 – 31
 E-Mail: barrierefrei@byak.de

Beratungsstelle Nürnberg
 Baumeisterhaus der Stadt Nürnberg
 Kleiner Konferenzraum im EG
 Bauhof 9, 90402 Nürnberg
 Telefon (0911) 231 49 96
 nur während der Beratungsstunden

Beratung Augsburg
 Regierung von Schwaben
 Besprechungsraum 001
 Obstmarkt 12, 86152 Augsburg

Beratung Bayreuth
 Regierung von Oberfranken
 Besprechungszimmer Präsidium L 106
 Ludwigstraße 20, 95444 Bayreuth

Beratung Regensburg
 Regierung der Oberpfalz
 Zimmer Nr. 253, 2. Obergeschoss
 Emmeramsplatz 8, 93047 Regensburg

Eine Anmeldung ist möglich, jedoch nicht erforderlich.



Treffpunkt Architektur Unterfranken der Bayerischen Architektenkammer

Veranstaltungskalender der unterfränkischen Architektenverbände und -gruppierungen

Datum	Ort	Veranstaltungen und Referenten	Gebühr	Veranstalter und Anmeldung
19.12.2014	tbia - Thomas Bieber InnenArchitekten Sanderstraße 39 97070 Würzburg	Interior design 2014 Weitere Informationen: www.bdia.de und www.tbia.de		BDIA

Treffpunkt Architektur Niederbayern und Oberpfalz (TANO)

Veranstaltungskalender der Architektenverbände und -gruppierungen

Datum	Ort	Veranstaltungen und Referenten	Gebühr	Veranstalter und Anmeldung
02.12.2014 18.30 Uhr	Kinoptikum Programmkino Nahensteig 189 Landshut	Architekturfilmreihe im Kinoptikum Architekturfilmreihe: Oscar Niemeyer - das Leben ist ein Hauch		Architektur und Kunst e.V. Landshut
03.12.2014 21.00 Uhr	Kinoptikum Programmkino Nahensteig 189 Landshut	Architekturfilmreihe im Kinoptikum Architekturfilmreihe: Oscar Niemeyer - das Leben ist ein Hauch		Architektur und Kunst e.V. Landshut
03.12.2014 18.00 Uhr	Bürgerhaus Altstadtpassage 1. Stock Unterer Markt 14 Neumarkt	Sanierungstreff: Vier Wände zum Wohlfühlen Vortrag - Diskussion - Fragerunde Ref.: Dipl.-Ing. Architektin Monika Sandner-About		Amt für Nachhaltigkeitsförderung, Klimaschutz und Energie Stadt Neu- markt, TANO Telefon: 09 181/255-2600 Internet: www.neumarkt.de
06.01.2015 18.00 Uhr	Kinoptikum Programmkino Nahensteig 189 Landshut	Architekturfilmreihe im Kinoptikum Max Bill - Das absolute Augenmaß Architekt, erster Rektor der Hochschule für Gestaltung in Ulm		Architektur und Kunst e.V. Landshut
07.01.2015 21.00 Uhr	Kinoptikum Programmkino Nahensteig 189 Landshut	Architekturfilmreihe im Kinoptikum Max Bill - Das absolute Augenmaß Architekt, erster Rektor der Hochschule für Gestaltung in Ulm		Architektur und Kunst e.V. Landshut

Treffpunkt Architektur Oberfranken und Mittelfranken der Bayerischen Architektenkammer

Veranstaltungskalender der ober- und mittelfränkischen Architektenverbände und -gruppierungen

Datum	Ort	Veranstaltungen und Referenten	Gebühr	Veranstalter und Anmeldung
04.12.2014 16.00 - 18.00 Uhr	Baumeisterhaus Bauhof 9 Nürnberg	Beratungstermin Barrierefreies Bauen		ByAK, Anmeldung: 089/139880-31, während der Termine: 09 11/2314996
09.12.2014 14.00 - 20.00 Uhr	Audimax Campus Design Am Hofbrauhaus 1a 96450 Coburg	13. Coburger Wohnbautag DAS? EIN? FAMILIEN? HAUS? Anmeldung bis 01.12.2014		hans-peter.hebensperger- huether@hs-coburg.de diana.thiem@hs-coburg.de
10.12.2014 16.30 - 18.30 Uhr	Regierung von Oberfranken, Zi L 106 Ludwigstr. 20, Bayreuth	Beratungstermin Barrierefreies Bauen		ByAK, Anmeldung: 089/139880-31
18.12.2014 16.00 - 18.00 Uhr	Baumeisterhaus Bauhof 9 Nürnberg	Beratungstermin Barrierefreies Bauen		ByAK, Anmeldung: 089/139880-31, während der Termine: 09 11/2314996

Alle Angaben der Veranstaltungskalender ohne Gewähr. Die Treffpunkt-Informationen erheben keinen Anspruch auf Vollständigkeit. Bitte informieren Sie sich zusätzlich unter „Treffpunkte Architektur“ auf unserer Website www.byak.de